

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 R.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 R. Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R. mit Posttagen; einzelne Nummer 10 R. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 59

Montag, am 11. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wie vorauszusehen war, war bei dem herrlichen Winterwetter des gestrigen Sonntags der Verkehr nach den Skiplätzen ganz außerordentlich. Die Gelegenheit, nahe Mitte März noch auf den Brettern stehen zu können, nachdem man schon annehmen mußte, daß der Wintersport für dies Jahr zu Ende war, wollte sich doch kein Sportler entgehen lassen. Drei Sonderzüge fuhr die Reichsbahn am Sonnabend auswärts, 10 am Sonntagvormittag. Und voll waren sie; mancher Kampf wurde um einen Sitzplatz ausgekämpft. Aber auch die RVD hatte wieder Hochbetrieb und mußte alles Wagenmaterial einstellen. Dazu kamen die vielen Privatkraftwagen, die diesmal eine Ansahrt zu den Sportplätzen hatten, denn die Straßen waren gar nicht oder nur wenig verweht. Was an ungehäufigen Stellen auch mitunter recht zupig, im Walde und an geschützten Stellen war es herrlich. In sonnigen Hängen und auch sonst mitunter pappte selbst „oben im Gebirge“ der Schnee schon recht stark. Bei der nun doch schon wesentlich längeren Tageszeit begann auch die Heimfahrt der Sportler später als sonst. Abwärts wurden 11 Sonderzüge gefahren. Auf dem Obertrapez herrschte in der 6. und 7. Nachmittagsstunde ein Nordsturm. Ununterbrochen sausten die Autos über den Pfad, denn nun hatte alles Eile, heimzukommen. Wer aus unserer Stadt nicht ins Gebirge gefahren war, der suchte Freude und Erholung in der Heide oder auch an der Talspitze und in der Paulsdorfer Heide. Überall waren Leute unterwegs, ein Zeichen, daß jeder sich sehnte, den schönen Tag voll auszunutzen.

Dippoldiswalde. Zu einer würdigen Trauerfeier für den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Gauleiter, böhmischen Staatsminister Hans Schemm verjammelten sich am Sonnabend 18 Uhr in der Schulturnhalle die Lehrerschaft aller hiesigen Schulen, die Vertreter der NS-Formationen, der Verbände und Vereine und der Behörden. Die Halle trug einen ersten Trauerschmuck. Am Rednerpult war, von Pflanzenzweigen umgeben, das Bild des Verewigten ausgestellt, von Randelabern mit brennenden Kerzen flankiert. Ein Ehrensturm der SA zog auf, dann wurden die Fahnen, sechs an der Zahl, in die Halle getragen und stellten sich links und rechts des Rednerpultes auf. Mit dem Largo von Händel, vorgeleitet von Mitgliedern der Ortsmusikvereine, wurde die Trauerfeier eröffnet, worauf Gauleiter Hesse ein Gedicht Walbert von Chamisso vorlas, das dieser seinem toten Freunde gewidmet hatte und das in seiner ganzen Fassung und keinen sinnvollen Worten so ganz auf den toten Führer von Deutschlands Lehrerschaft gebietet zu sein schien. Dann hielt Bezirkschulrat Horn eine tiefempfundene Traueransprache. Nach folgendem Sieg schloß Hans Schemm den ewigen Schlaf; erschüttert sehen wir im Geist den Hügel, und uns bleibt nur schmerzliche bestige Erinnerung. Und doch schwingen in uns seine zur Treue mahnenden Abschiedsworte, als ob wir noch einmal Zwiesprache halten könnten. Eine sonnige Kindheit war ihm beschieden, eine Wälder betraute ihn, der er alles anvertraute, die er noch als junger Mann um Rat und Meinung fragte, die die edelsten Güter in sein Herz pflanzte. Sanftmütig zog er ins Feld, bis tödliche Krankheit ihn befiel. Doch sie konnte seine Kämpfernatur nicht beugen. In der Heimat sah er das Verhängnis des deutschen Volkes und nach München, um das Volk befreien zu helfen. In Hitler sah er den Führer Deutschlands und die Macht dessen Persönlichkeit zwang ihn in seinen Bann. So wurde er Hitlers Sendbote und folgte ihm, predigte überall und fand den Weg zum Herzen des deutschen Volkes. Er war ein Kämpfer Hitlers. Als der Führer ihn mit dem Amt des Gauleiters betraute, galt es, den Glauben an Deutschlands Zukunft zu wecken. Gauleiter sein, heißt heute ein stolzes Amt führen, damals bedeutete es Kampf, Jagd nach Mistreitern, Entbehrung an allem. Noch eines macht ihn unvergessen. Was Pestalozzi, Fichte und andere, die besten unter den Lehrern, erträumten, alle Erzieher vereint zu sehen, Deutschland und seiner Jugend zu dienen, das versucht er, und nichts konnte ihn beirren. Und als der Tag von Potsdam diesen harten Kampf belohnte, wuchsen riesengroß neue Aufgaben heran. Sein Glaube an die deutsche Erzieherchaft wurde nicht zu schanden. Nicht allein um die Vereinigung der deutschen Erzieher symbolisch zum Ausdruck zu bringen, sondern um ihnen einen eignen Sammelpunkt zu geben, errichtete er das Haus der Erzieher und versinnbildlichte so die Befestigung der Vaterlandslinie, die Deutschlands Erzieher trennte. „Wenn wir nicht mehr sind, sollen seine Steine reden“, waren seine Worte. Noch ist das Haus nicht vollendet, da entließ ihn uns der Tod. Da wird die Frage laut nach dem Warum des Lebens. Ein junger Kriegsfreiwilliger schrieb in einer Nacht vor dem Angriff: „Was ist das Leben? Die Antwort wird ein Selbst-

Ribbentrop über das Weißbuch

Ehrliches Spiel

Der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, hat dem bekannten englischen Journalisten und Freund Lord Rothermeres, Ward Price, ein Interview gewährt, das sich mit der Wirkung der Veröffentlichung des britischen Weißbuches auf das deutsche Volk befaßt. Das Interview, das in der „Daily Mail“ erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

Ward Price: England hat mit Bedauern von der Unpäßlichkeit des Führers gehört. Ist sie ernster Natur, oder steckt etwas hinter dem Bericht, daß sie diplomatisch sei?

Ribbentrop: Um die parlamentarische Sprache zu gebrauchen: Die Antwort auf beide Fragen ist negativ. Der Führer brachte aus dem Saargebiet eine starke Heiserkeit mit. Persönliche Verordnungen veranlaßten ihn, alle Verhandlungen abzulösen und um eine Verschiebung des britischen Besuchs zu bitten.

Ward Price: Dann ist es also nicht wahr, daß die Veröffentlichung des britischen Ministerbesuches mit der Veröffentlichung des Weißbuches etwas zu tun hat?

Ribbentrop: Weißbücher scheinen das Best zu haben, daß sie, wenn immer sie auch erscheinen, Beunruhigung und alle möglichen Komplikationen hervorrufen. Eines aber muß ich Ihnen sagen: Niemand in Deutschland versteht den Teil des Schriftstückes, der sich mit Deutschland beschäftigt, und erst recht versteht niemand den Termin der Veröffentlichung am Vorabend eines britischen Besuchs in Berlin.

Ward Price: Dann stimmt es also, daß das Weißbuch in Deutschland Entrüstung hervorgerufen hat? Hier antwortete Herr von Ribbentrop sehr ernst: „Entrüstung? Nein, vielmehr eine bittere Enttäuschung.“ Denn was ist geschehen? Als Antwort auf den verständlichen Geist des englisch-französischen Communiqués hat Deutschland am 15. Februar an England eine freundliche Aufforderung zu einer freien Besprechung des europäischen Problems ergehen lassen. In seinem aufrichtigen Wunsch zu einer Verständigung mit Frankreich, und um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen im Interesse des Friedens, hat Deutschland Großbritannien als eine Garantiemacht des Locarno-Pakties gebeten, in zweiseitigen Besprechungen in Berlin seine Hand zu einer fairen Lösung der Probleme zu reichen. Es schien

ein neuer Geist, in dem diese Notwendigkeit und in dem die Einladung von Großbritannien angenommen wurde, ein neuer Geist vertrauensvoller Beratung und freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten. Nur ein solcher neuer Kurs versprach praktische Ergebnisse. Und ich bin der Meinung, daß England empfunden haben muß, wie herzlich die Begrüßung dieses neuen Kurses in Deutschland war.

Das englische Weißbuch hat nun ungefähr dieselbe abfällige Wirkung auf diese hoffnungsvolle Stimmung ausgelöst wie die augenblickliche sibirische Kälte auf unseren Vorkriegling. Daß diese im übrigen auch nicht besonders gesundheitsfördernd ist, brauche ich nicht zu erwähnen.

Ward Price: Gegen welche Teile des Weißbuches erhebt die deutsche öffentliche Meinung Einspruch?

Ribbentrop: Es steht uns nicht an, irgendwelche Meinungen über die Bedürfnisse der britischen Verteidigung zu äußern. Vielleicht versteht Deutschland besser als irgend ein anderes Land, daß England für seine Sicherheit sorgen und in dieser Welt der Rüstungen stark sein muß. Es wird auch niemand in Deutschland England für die allgemeinen Rüstungen irgendwie verantwortlich machen. Allein um so weniger verstehen wir zwei Punkte des Weißbuches, die weder sachlich begründet noch politisch notwendig waren:

1. daß das Weißbuch versucht, Deutschland in den Augen des britischen Volkes für Englands Aufrüstung verantwortlich zu machen. Daß Deutschland selbst vollständig abgerüstet hatte, ist eine Tatsache, die von der internationalen, also auch von England bestellten Kontrollkommission ausdrücklich festgestellt wurde.

Das heißt also, Deutschland hat seine im Friedensvertrag übernommene Abrüstungsverpflichtung — auch nach dem Urteil Englands erfüllt. Das Ausmaß dieser Abrüstung war ungeheuerlich. Deutschland hat fast keine gesamte Flotte zerstört oder ausgeliefert, 56.000 Geschütze wurden vernichtet, und zwar vor den Augen der internationalen Kontrollkommission verstorben, 9 Millionen Gewehre dergleichen, 275.000 Maschinengewehre zertrümmert und eingeschmolzen, 39 Millionen Granaten gesprengt oder entladen und ebenfalls verschrottet. Sämtliche Flugzeuge wurden vernichtet, die Rüstungsbetriebe zerstört, Flugplätze aufgewühlt, die Hallen niedergedrückt usw. Bis zur Zerstörung

beleg. Das Leben ist, sag, ist das nicht genug? Das Leben ist trotz Tod und Sterben durch Tod und Sterben. Denkt man da nicht an die Kämpfer des Weltkrieges, die Streiter im braunen Hilde. Zu ihnen ist er heimgegangen; der sonntägliche Offizier Adolf Hitler. Er sah die Saat ausgehen. Nun ist ihm das Schicksal hinweg, aber seine Worte gelten: „Seid treu unserm Führer, dann bin ich mitten unter Euch.“ Wir wollen sein Vermächtnis pflegen und heilig halten. So grüßen ihn unsere Fahnen, so grüßen wir ihn. Schlaf wohl, Du unser Kamerad. — Während die Fahnen sich kenteten, die Arme zum deutschen Gruß sich hoben, erklang gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Mit dem Beethovenischen Trauermarsch fand die Feier ihr Ende.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend wurde auch hier und im ganzen Bezirk die Winterhilfe-Sammlung des VDA (Volksbund für das Deutschtum im Auslande) durchgeführt. SA-Männer und Stahlhelmer waren tätig, die hübschen Erzeugnisse der Sächsischen Industrie, holzgeschnitzte Duden und Nadeln mit einer großen blauen Sammelbüchse, aber auch holzgeschnitzte Charakterköpfe und Bernsteinabgaben an den Mann zu bringen. Und gern wurde wieder in die Taschen gegriffen. Die Sammlung ergab in unserer Stadt rund 230 R.

Dippoldiswalde. Am gestrigen Sonntag veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Was Sachsen) Sonderfahrten zu ganz ermäßigten Preisen nach der Leipziger Messe. Drei Sonderzüge besetzten ab Dresden 3000 Teilnehmer dort hin. Auch aus dem Dippoldiswaldaer Bezirk nahmen 100 Personen teil. In Leipzig wurde unter Führung dortiger Amtswalter die Stadt besichtigt. Nach Einnahme des Mittagessens ging es zum Volkstheaterplatz, wo in der wuchtigen Rappelhalle ein Amtswalter eine Ansprache an die Teilnehmer hielt. Anschließend wurden dann das Messengelände und die einzelnen Messehallen besichtigt. Zwischen 19.45 bis 20.45 Uhr verließen die Sonderzüge Leipzig wieder. Auch Sachsens Gauleiter Rastmann war auf der Messe von vielen gesehen worden. Im ganzen waren 18.000 Teilnehmer von „Kraft durch Freude“ aus allen Gauen in Leipzig anwesend.

— In der Wabeira-Fahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nahmen aus unserer Bezirk zwei Arbeitskameraden teil, einer von der Firma Carl Schneider, Stuhlfabrik, Delsa und einer von den Uhrenwerkwerken Glashütte. Ihre Fahrt

sollten werden bestritten zu einem Teile von der NSG. „R. d. F.“, zum anderen Teile von den Betriebsführern, die ihre Abwesenheit ihnen als bezahlte Ferien gewähren.

Opfer des Eises

Fünf Kinder ertrunken

Auf der dünnen Eisdede des alten Festungsgrabens in Dömitz an der Elbe brachen am Sonntagvormittag sechs Kinder beim Spielen ein. Während es gelang, eine Tochter des Angestellten Ziege zu retten, kam für den fünfjährigen Sohn und eine Tochter des Angestellten sowie für die fünf-, neun- und zwölfjährige Tochter des SS-Standardführers Montag die Hilfe zu spät; sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Bier Kinder ertrunken

Pöfen, 11. März. Auf einem unweit der Stadt im Eichwalde gelegenen Teich hatten drei Knaben das noch nicht tragfähige Eis betreten und brachen ein. Ein 12jähriger Knabe konnte gerettet werden, ein 13- und ein 14jähriger mußten ertrinken. — Wenige Stunden später brachen auf der Gubina ebenfalls drei Knaben ein. Ein neunjähriger Knabe konnte sich retten, die beiden anderen ertranken. Seit Anfang dieses Jahres sind in der Wojemobtschaft Pöfen schon 16 Knaben auf diese Weise ums Leben gekommen.

Wetter für morgen:

(Mitteilung des Reichswetterdienstes: Aufgaberort Dresden) Weiterer Temperatur-Anstieg, noch meist heiter. Deftliche Winde, in tieferen Lagen nur nachts noch Frost. Tagsüber mild.

der Eisenbahnrampe ging die deutsche Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung. Und nun hat Jahr für Jahr dieses abgerüstete Deutschland auf die Einlösung der Abrüstungsverpflichtung der anderen Staaten gewartet. Als aber an Stelle der vertraglich versprochenen Abrüstung der anderen nicht nur keine Abrüstung kam, sondern nicht einmal der Stillstand der Rüstungen eintrat, sondern im Gegenteil die Aufrüstung der übrigen Welt immer weitere Fortschritte machte, da war Deutschland trotzdem noch bereit, Vorschläge, die die Königlich Britische Regierung selbst ausgearbeitet hatte, zu akzeptieren, ja, der Führer ging so weit, zu erklären, daß Deutschland bereit sei, auch das letzte AB. abzuschießen, wenn die anderen Nationen daselbe täten.

Und erst als das alles vergeblich blieb, ergriff der Führer die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der notwendigen Verteidigungsmacht des Reiches. Ist es dann aber fair, wiederum den Versuch zu machen, Deutschland als den Sündenbock hinzustellen, in dem das englische Volk — bestimmt gegen sein eigenes inneres Verlangen — seinen zukünftigen Feind sehen soll?

Und 2. empfindet man es in ganz Deutschland als ein unmögliches Verfahren, zwischen dem Willen und der Absicht des Führers und der Tendenz der öffentlichen Meinung und insbesondere der Erziehung der Jugend einen Zwiespalt herzustellen zu wollen. Der Führer hat die britischen Minister gebeten, einen Besuch in Berlin zu machen. Dankenswerterweise wurde diese Einladung angenommen. Welcher Art aber sollen die Ergebnisse einer Besprechung sein, wenn man von vornherein den verhandelnden Staatsmann als in seinen Handlungen und Äußerungen in Widerspruch stehend zur öffentlichen Meinung seines Volkes hinstellt? Entweder man glaubt dem Führer, oder man glaubt ihm nicht.

Was würde man in England sagen, wenn die deutsche Regierung umgekehrt mit englischen Ministern in London Verhandlungen pflegen würde, aber die Uebereinstimmung zwischen ihnen und dem britischen Volk anzudeuten wollte? Es ist nicht wahr, daß die deutsche Jugend kriegerisch erzogen wird, wohl aber ist es wahr, daß sie sportlich, ehrlich, stolz und diszipliniert erzogen wird. Wir haben niemals verlernt, Völkern einen kriegerischen Geist zuzuschreiben, auch wenn die Erziehung der Jugend solcher Völker und ihre Ausbildung im Waffengebrauch hierzu viel mehr Anlaß bieten könnte.

Ward Price: Und die Reichswehr? Ist der alte militärisch-aggressive Geist, den die Welt früher der Junkertaste zuschob, nicht in der deutschen Armee noch vorhanden?

Ribbentrop: Dies ist immer das letzte Schreckgespenst, wenn alle anderen Argumente nicht mehr ziehen. Zunächst glauben Sie mir eines: Es gibt heute in Deutschland keine Kaste mehr, weder eine Junkertaste noch irgendeine andere! Wir sind ein Volkstaat, und ich glaube, daß die Idee der hitlerischen Volksgemeinschaft auch in der Zusammenfassung der Reichswehr einen eindeutigen Ausdruck gefunden hat.

Unsere Armee ist ein ausgezeichnetes Instrument für die Landesverteidigung und besteht aus einer hervorragenden Gemeinschaft von Offizieren und Soldaten, die vom ersten General bis zum letzten Mann erfüllt sind von einem wahrhaft modernen Geist nicht irgendeines aggressiven Imperialismus, sondern der harten, selbstausopfernden Pflichterfüllung für ihr Land und von Liebe und Bewunderung für ihren Führer. Wenn alle anderen Armeen ähnlich denken, können wir tausend Jahre Frieden haben! Im übrigen ist eine starke Armee der natürliche Bestandteil jeder großen Nation und hat gar nichts zu tun mit kriegerischen Absichten. England glaubt z. B., zur Verteidigung seines Reiches eine sehr starke Flotte zu benötigen. Wir Deutsche haben dafür volles Verständnis, und niemand von uns fällt es ein, England deshalb kriegerische Intentionen zu unterstellen.

Deutschland hat in seiner Geschichte zu schmerzlichen Erfahrungen gemacht, als daß es auf einen eigenen starken Schutz verzichten könnte. Kein Land und keine Nationalwirtschaft ist verletzlicher als die unsrige. Wer will uns einen Vorwurf machen, wenn auch wir für die Erhaltung des Friedens aus eigenen Kräften besorgt sind und dabei nicht reiflos auf die Zuverlässigkeit fremder Hilfe und Unterstützung vertrauen? Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns alle in dieser Auffassung bestärkt.

Ward Price: Ich gebe zu, daß der Teil des Weißbuchs, der von Deutschland handelt, eine unglückliche Geschichte ist, aber darf ich sagen, daß die deutsche Reaktion hierauf in englischen Augen etwas übertrieben erscheint?

Ribbentrop: Es ist möglich, daß wir vielleicht etwas sensibel sind, allein dies ist nur die natürliche Folge unseres 19jährigen Kampfes der Selbstbehauptung gegen den Geist der Vernichtung von Versailles. Kürzlich schienen die Ereignisse zu beweisen, daß dieser Geist von Versailles ausgelöscht sei. Aber nein, plötzlich erscheint er wieder, und sein Sprecher ist — Großbritannien. Das heutige Deutschland und besonders der Führer wünschen aus tiefster Aufrichtigkeit gute Beziehungen zu Großbritannien. Kann man da von zu großer Empfindlichkeit sprechen, wenn man Äußerungen aus dem Munde eines mit Freude erwarteten und geschätzten Gasten zwei Tage vor dem Besuch besonders ernst nimmt?

Ward Price: Welchen Lauf, glauben Sie nun, werden die Dinge in Zukunft nehmen?

Ribbentrop: Deutschland hat in seiner Note vom 15. Februar seinen Wunsch nach einer freundschaftlichen Verständigung ausgesprochen. Deutschland ist heute ein fest zusammengefügtes Land. Hinter dem Führer und Kanzler steht die gesamte Nation einmütig und geschlossen. Er ist der Garant der Beständigkeit in der inneren und äußeren Politik. Deutschland wird immer bereit sein, mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten, aber dann muß der Geist der Diskriminierung und Zerstückung der Völker, wie er im Versailles Vertrag seinen Ausdruck fand, endlich verschwinden. Nur ein völlig gleichberechtigter, freier Staat kann ein wirklicher Partner in vertrauensvollen Beratungen sein und zu freien Vereinbarungen mit anderen souveränen Staaten gelangen. Dies ist damit die Voraussetzung für jegliche Art von Verhandlung. Die Welt sollte verstehen, daß Verhandlungen, bei denen ein Partner unter irgendeinem geistigen, moralischen oder materiellen Zwang steht, immer gegen den fundamentalen Grundgedanken freier Vereinbarungen verstoßen würden. Denn selbst bei Abschluß von Verträgen würde ein solcher Zwang nur zu leicht einen an-

Luftangriffe in Mazedonien

Panik unter der Bevölkerung

Athen, 11. März.

Die Regierungstruppen haben die Stellungen der Aufständischen erneut mit Bomben belegt. Es verlautet, daß insbesondere die Luftangriffe Panik unter den Aufständischen verbreitet haben, die einige besetzte Stellungen räumen. Vier Regierungsflugzeuge haben auch auf den Kreuzer „Ameroff“ wiederum Bomben abgeworfen, die ernstliche Zerstörungen angerichtet haben. Weiterhin wurden die Luftangriffe auf die Städte Drama und Kawalla sowie auf den Hafen Komotini unternommen. Es wurde beobachtet, daß die Bombenexplosionen unter der Bevölkerung Panik hervorriefen. Einige Kasernen der Aufständischen wurden stark beschädigt und ein Petroleumdampfer in Brand geschossen.

Über den Städten der Insel Kreta wurden Flugblätter der Regierung abgeworfen. Einer Nachricht aus Saloniki zufolge macht die Division des Generals Gialitras, die sich in Thrazien in der Nähe der türkischen Grenze befindet und deren Verbindungen mit den Regierungstruppen vorübergehend unterbrochen waren, den Rebellen ernstlich zu schaffen. Gialitras will im Falle eines allgemeinen Angriffs der Regierungstruppen den Aufständischen in den Rücken fallen.

Erfolge der Regierungsoffensive

Von Regierungsseite wurde ein Communiqué veröffentlicht. Darin heißt es, infolge der Besserung der Witterungsverhältnisse konnten die Stellungen der Aufständischen unter Artilleriefeuer genommen und mit Bomben aus den Flugzeugen belegt werden. Beobachter hätten festgestellt, daß die Aufständischen sich in voller Auflösung befänden. Zahlreiche Stellungen der Aufständischen seien von Regierungstruppen besetzt worden. Die Regierungstruppen gingen nunmehr daran, Ostmazedonien und Thrazien von den Rebellen zu säubern.

Nach einer weiteren Meldung ist General Kondylis an die Front abgereist. Die Offensive der Regierungstruppen am Strymon-Fluß ist in vollem Gange. Die Regierungstruppen überschritten den Fluß. Eine Brücke, die von den Aufständischen nicht zerstört, sondern nur durch Stacheldrahtverhau gesperret war, wurde besetzt. Die Einnahme der Stadt Seres wird baldigst erwartet. Die Aufständischen gehen zurück, ohne Widerstand zu leisten.

Im Biräu erwartet man das Eintreffen von französischen und italienischen Kreuzern. Die Athener Presse schreibt, daß die Entsendung italienischer Kriegsschiffe die gleiche Bedeutung wie die Ankunft englischer und französischer Kreuzer haben dürfte. Die Zeitung „Hestia“ er-

tagonistischen Geist erzeugen, dessen alleinige Existenz das praktische Ergebnis schwächt, ja vielleicht das Gegenteil von dem hervorruft, was gerade durch den Geist freier Vereinbarung erreicht werden sollte.

Erholungsaufenthalt des Führers

Besuch des englischen Botschafters beim Reichsaußenminister. London, 10. März.

Wie Reuters erfährt, hat der deutsche Außenminister den britischen Botschafter empfangen und ihm mitgeteilt, daß Reichskanzler Hitler 14 Tage in Bayern verbringen werde, um sich von seiner Erkältung zu erholen. Man hofft jedoch, daß der Besuch Simons in Berlin noch vor Ende des Monats stattfinden kann.

Aufbau der deutschen Wirtschaft

Beaufichtigung der Hausbesitzer- und Mieter-Verbände. Berlin, 11. März.

Die Reichsregierung hat einen wichtigen Schritt zum organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft durch das Reichsgesetz „über Anerkennung und Beaufichtigung von Vereinigungen von Hausbesitzern und Mietern“ getan. Das Gesetz gibt dem Reichsarbeitsminister das Recht, Vereine von Hausbesitzern oder Mietern zu errichten, anzuschließen oder miteinander zu vereinigen, die Satzungen derartiger Organisationen zu ändern und zu ergänzen, den Führergrundlag einzuführen und schließlich Verbände von Hausbesitzer- oder Mietervereinen als alleinige Vertretung des deutschen Hausbesitzes oder der deutschen Mieterschaft anzuerkennen.

Die Begründung sagt u. a.: Der deutsche Hausbesitz verwalte rund 17 Millionen Wohnungen, die Heimstätten deutscher Volksgenossen. Er habe die Verantwortung für Milliardenbeträge des Volksvermögens und sei der wichtigste Auftraggeber für das Handwerk. Bei dieser großen Bedeutung des Hausbesitzes in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht müsse die Sicherheit bestehen, daß die Organisationen des Hausbesitzes auf die Mitglieder im Sinne der Reichsregierung einwirken und sich geschlossen für die Ziele und Forderungen der Reichsregierung einsetzen können. Die gleiche Forderung sei hinsichtlich der Verbände und Vereine von Mietern zu erheben.

Aus dem Sowjetparadies

Wieder tiefe Unterschlagungen aufgedeckt.

Moskau, 10. März. Das Verrechnungskomitee der Sowjetunion hat einen Sonderausschuß eingesetzt, der die Verwendung von Geldern nachprüfen soll, die im Jahre 1934 in Höhe von 25 Millionen Rubel für wichtige Eisenbahnbauten von der Sowjetregierung hergegeben worden waren. Schon die bisherigen Ermittlungen ließen erkennen, daß von einer einwandfreien Verwendung der Gelder keine Rede sein kann. Eigenartig mutet die Feststellung an, daß die vom Verrechnungskomitee für die Bahnbauten angeworbenen Arbeiter kurze Zeit nach Aufnahme der Arbeit diese im Stich gelassen und sich davongemacht haben. Auch dieser Umstand soll von dem Sonderausschuß geklärt werden.

führt aus diplomatischer Quelle, daß die internationale Beunruhigung, die die Aufstandsbedeutung in Griechenland hervorgerufen hat, die Großmächte gezwungen habe, die griechische Regierung in der Niederwerfung des Aufstandes zu stärken.

Die Generaldirektoren der bulgarischen Staatsbahn ist von der griechischen Eisenbahnbehörde davon verständigt worden, daß mit Rücksicht auf die Ereignisse in Griechisch-Thrazien der Eisenbahnverkehr von Swilengrad (Bulgarische Grenzstation) nach Ruissi-Burgas und von Debegabach ab Sonntag 10 Uhr eingestellt worden ist.

Erfolge der griechischen Regierungstruppen

Athen, 11. März. General Kondylis leitete Sonntag abend dem Ministerpräsidenten mit, daß die Regierungstruppen 150 Gefangene gemacht und vier Geschütze erobert hätten. Unter den Gefangenen befanden sich zahlreiche Offiziere und Zivilisten, die sich gegen Wöhnung hätten anwerben und einstellen lassen. Nach zuverlässigen Meldungen, die am Sonntag abend von der Front in Athen eingetroffen sind, sind in der Mitte der Kampflinie stehenden Regierungstruppen bis auf 2 Kilometer von Seres entfernt vorgerückt. Hier leisteten die Aufständischen nur sehr schwachen Widerstand. Dagegen stieß der linke Flügel der Regierung auf ernsthaften Widerstand, der jedoch gleichfalls gebrochen wurde. Heute Montag sollen 30 Bombenflugzeuge die Stellungen der Aufständischen bei Drama und Kawalla mit Bomben belegen. Die Eintreibung der Aufständischen, die General Kondylis verfolgte, wurde am Sonntag infolge der großen Entfernungen und hauptsächlich infolge der Ueberschwemmung des Strymon noch nicht erreicht.

Die bulgarische Delegation zurückgezogen

Nach Erklärungen von bulgarischer Seite hat der bulgarische Vertreter in Genf, Antonoff, nach einer freundschaftlichen Aussprache mit dem türkischen Vertreter in Genf auf die Weiterverfolgung des von ihm beim Generalsekretär des Völkerbundes in diesem Sinne mitgeteilt, daß er sein am 7. März übergebenes Aide memoire zurückziehe und bitte, es den Ratsmitgliedern nicht mehr zu übermitteln.

Auf Grund eines neuen Schritts des griechischen Botschafters wird Bulgarien den Aufständischen den Uebertritt in bulgarisches Gebiet verwehren.

Schnelle Nachprüfung ist schon aus dem Grunde wichtig, weil es sich bei den begonnenen Bauten durchweg um wirtschaftlich und vor allem militärisch bedeutsame Bauten handelte, die infolge der geschädigten Zustände lahmgelegt wurden. Eine große Zahl von Beamten, denen man mangels Kontrolle oder Unterschlagungen vorwirft, ist entlassen worden.

Von Sonnabend bis Montag

Hochzeit des preussischen Ministerpräsidenten.

Der preussische Ministerpräsident und Reichsflugführer Hermann Göring wird sich am 11. April mit der Staatschauspielerin Emmi Sonnemann vermählen.

Der Kyffhäuserbund ehrt die Gefallenen.

Auf Anordnung des Kyffhäuserbundesführers, Oberst a. D. Reinhard, sind am Helgenabendtag, dem 17. März, an allen Kriegerdenkmälern des Kyffhäuserbundes Ehrenposten (Doppelposten) zu stellen. In gleicher Weise ziehen nach vorheriger Verständigung der örtlichen Parteibienststellen an diesem Tage Ehrenposten des Kyffhäuserbundes an den Gedenksteinen für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung auf.

Wichtig für reichsdeutsche Danziger.

Zur Balktagswahl am 7. April d. J. wird von zuständigen Danziger Stelle mitgeteilt: „Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Auslands-Danziger, die am 7. April nach Danzig kommen, um hier ihrer Wahlpflicht zur Balktagswahl zu genügen und die einen Wahlschein vom Wahlamt nicht vorher beantragt haben, auch am Tage der Wahl selbst noch einen Wahlschein ausgestellt erhalten. Der Wähler muß jedoch im Besitze eines gültigen Passes und eines Ausgusses aus dem polizeilichen Melderegister seines Wohnortes sein.“

Mordplan gegen den britischen Dominion-Minister.

Bei der Londoner Geheimpolizei ist eine bisher unverstimmte Mitteilung eingegangen, daß drei unbekannte Personen aus Perth (Schottland) nach London abgereist seien, um den Dominionminister Thomas zu ermorden. Die Polizei habe daraufhin besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und Minister Thomas mehrere Direktive zur Bewachung beigegeben. Möglicherweise handelt es sich auch lediglich um einen schlechten Scherz oder einen Plan geisteskranker Personen.

Internationaler Zigeunerverband. In Bukarest treffen die Vertreter der Zigeuner aus allen europäischen Ländern zu einem ersten internationalen Kongreß zusammen, auf dem die wichtigsten Lebensfragen dieser Nomaden der Gegenwart besprochen werden sollen. Es werden Delegierte aus Rumänien selber, aus Polen, aus Ungarn, Oesterreich, Jugoslawien, aus Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien erwartet. Die rumänische Hauptstadt wurde als erster Tagungsort erwähnt, weil Rumänien von allen Ländern den größten Anteil von Zigeunern besitzt. Auf dem Kongreß soll die Gründung eines internationalen Zigeunerverbandes beschlossen werden.

M...

Großta...

Start de...

Am S...

mit den...

Oceania...

bou und...

delt es...

ihren Bet...

Der s...

festliches...

Urauerber...

reges Leb...

vor Urla...

Die V...

hein Got...

Abordnun...

Auffstellu...

Dr. S e y...

dem, Dr.

Gemeinsh...

der portu...

tonsil ein...

Reichs...

blatt d...

den deut...

die Meer...

treuen n...

einmal w...

better

durch d...

wurde. I...

ren Verp...

W...

Berr...

Junglüh...

dem Gu...

Mit „Kraft durch Freude“ nach Madeira

Großtat des nationalen Sozialismus

Start der drei AdF-Schiffe in Hamburg — 3000 Arbeiter fahren nach Madeira

Am Sonntagmorgen kamen aus allen Teilen des Reiches 3000 Arbeitskameraden in Hamburg an, um mit den Dampfern „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Oceana“ eine dreiwöchige Seereise nach Lissabon und Madeira anzutreten. Bei den Urlaubern handelt es sich um solche Gefolgschaftsmitglieder, die sich in ihren Betrieben besondere Verdienste erworben haben.

Der Hafen und die umliegenden Straßen zeigten ein festliches Bild; alle Fahrzeuge hatten über die Toppen gelagert, Zehntausende standen Spalier, um die Abfahrt der Urlauberschiffe mitzuerleben. Auf den drei Schiffen herrschte reges Leben und Treiben. Die Reekings waren dicht besetzt mit Urlaubern, die den Zurückbleibenden zuwinkten.

Die Abschiedsfeste fanden auf dem Jugendherbergsschiff „Hein Godwin“ statt. Hier hatten außer der Marine-HJ-Abordnungen der HJ und eine Kapelle der Reichsmarine Aufstellung genommen. Neben Reichsorganisationsleiter Dr. Seyd, dem Leiter des Amtes Reisen, Urlaub und Wandern, Dr. Raffrenz, sowie dem Reichsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. H. A. R. H. der portugiesische Botschafter und der portugiesische Generalkonsul anwesend.

Reichsorganisationsleiter Dr. Seyd verlas ein Flugblatt der SPD aus dem Jahre 1904, in dem den deutschen Arbeitern versprochen wurde, daß sie einst die Meere durchfahren und mit Flugzeugen die Küste durchkreuzen würden. Es sei notwendig, sich dieses Schriftstück einmal wieder vor Augen zu führen. Der deutsche Arbeiter müsse sich dessen immer wieder entsinnen, wie er durch die marxistische Herrschaft betrogen wurde. Der Nationalsozialismus habe diese letzten Versprechungen jedoch in die Tat umgesetzt.

„Seid aber dankbar“, rief Dr. Seyd aus, „und nehmt diese Reisen nach dem Süden nicht nur als einen Augenblick auf, sondern beweißt eure Dankbarkeit eurem Führer Adolf Hitler dadurch, daß ihr seine Prediger werdet, wenn ihr wieder zurückkehrt in die Fabriken und Betriebe.“

Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer, wozu das Tausende begeistert einstimmte. Nach dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes spielte die Marinekapelle die portugiesische Nationalhymne.

Am 14.30 Uhr setzte Sirenengeheul ein, Kommandos erkündeten und die Leinen wurden losgemacht. Auf dem „Hein Godwin“ war die Marine-HJ die Wanken hinaufgeschleift. Noch einmal erkündeten Märsche zum Abschied; dann setzte sich „Der Deutsche“ unter den Klängen des Liedes „Muh 1 denn“ langsam in Bewegung, gefolgt von „St. Louis“ und „Oceana“.

Meldung an den Führer

Reichsorganisationsleiter Dr. Seyd, der die Reise mitmacht, hat von Bord des „Kraft-durch-Freude“-Schiffes „Der Deutsche“ an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Soeben haben die drei stolzen deutschen Schiffe „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Oceana“, die 3000 deutschen Arbeiter aus allen Gauen des Reiches als glückliche Zeugen des großen herrlichen „Kraft-durch-Freude“-Wortes nach Madeira bringen, den Hamburger Hafen verlassen. In dieser denkwürdigen Stunde übermittle ich Ihnen, mein Führer, den tiefempfundenen Dank dieser 3000 Arbeiter für Ihr geschichtliches Befreiungswort am schaffenden deutschen Menschen. In einmütiger Gefolgschaft verpflichten sich die 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen, auch auf fremdem Boden dem neuen Deutschland und dem Namen seines Führers Adolf Hitler Ehre zu machen.“

lätig war, ist es auch möglich, daß er gemeinsam mit ihr hatte aus dem Leben scheiden wollen, im letzten Augenblick aber die Werten verlor und den Mord an seinem Arbeitgeber beging.

Die Besprechung der Notenbankpräsidenten in Basel

Basel, 10. März. Wie ein Alpdruck lagen die Auswirkungen der neuerlichen Abwertung des Pfund Sterling auf den Verhandlungen der Gouverneure der hauptsächlichsten europäischen Nationalbanken, die am Sonntagabend am Stige der WJZ in Basel stattfanden. Während man einerseits aufgrund der bisher vorliegenden Nachrichten hinsichtlich Stabilität des Dollar eher wieder optimistisch geworden ist, hat der Umstand, daß möglicherweise englische Stellen die Ansicht vertreten, das Pfund sei gegenüber dem Dollar als überwertet zu betrachten, die Aussicht verperert. Der Währungsminister hat bereits unerwartete wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge. So ist bereits mit verschiedenen politischen Abwehrmaßnahmen zu rechnen. Von Seiten der Vertreter der Goldblockländer wurde erneut mit allem Nachdruck betont, daß die Währung nicht zu einem Instrument des internationalen Wirtschaftskampfes gemacht werden dürfte.

In der Besprechung trat hier zu Tage, daß die unter den Goldblockländern geführten zweiseitigen Verhandlungen die Möglichkeit einer vermehrten Zusammenarbeit zeigen. So daß, wie der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Prof. Bachmann, in der Generalversammlung der Nationalbank erklärte, der Goldblock von einem ursprünglichen währungsrechtlichen Zusammenschluß der beteiligten Zentralnotenbanken zur Währungsicherung immer mehr zu einer gewissen Schicksalsgemeinschaft führe. Es wurde auch in den Erklärungen der Vertreter der Goldblockländer festgestellt, daß die Auswirkungen der Währungsabwertung der früheren Goldblockländer nur vorübergehender Natur waren und daß in keinem dieser Länder der Wert der Drehscheibe des Goldstandards die Wirtschaftslage eines Weges erfahren habe. Von Belgien und Frankreich wurde bereits angekündigt, daß die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Ländern wegen dieser neuerlichen Pfundbaisse zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Italien hat neuerlich im Hinblick auf seine währungsrechtliche Lage eine denselben und handelspolitische Maßnahmen ergriffen. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Wochen eine erneute Zusammenkunft von Vertretern der Goldblockländer stattfinden wird. Im übrigen hat bereits eine Fühlungnahme unter den verschiedenen Staaten für die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Stabilisierung der Währung stattgefunden. Auch wurde in den Besprechungen davon Kenntnis genommen, daß das neue hanabische Noteninstitut, die neue Zentralbank von Kanada, bei deren Schaffung die WJZ beratend zur Seite gestanden hat, am 11. März ihre Tätigkeit aufnehmen wird. An den Verhandlungen nahm auch der Gouverneur der bulgarischen Notenbank teil.

Die englische Sonntagspresse zu der Unterredung zwischen dem Reichsaussenminister und dem englischen Botschafter

London, 10. März. Die Unterredung zwischen Reichsaussenminister von Neurath und dem englischen Botschafter am Sonntagabend hat nach Ansicht der englischen Sonntagspresse eine merkliche Verbesserung der internationalen Atmosphäre gebracht. Die Wälder drücken ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die ausgesprochene Rede Simons nunmehr voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats nachgeholt werde.

Wichtig ist, daß der sowjetische Botschafter habe am Sonntagabend Sie Robert Vanhilders gegenüber durchblicken lassen, daß man es in Moskau begrüßen würde, wenn Eden seine Reise nach Moskau sobald wie möglich antreten würde. Moskau hoffe sogar, so schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“, daß der Besuch Edens schon Mitte nächster Woche stattfinden würde. In politischen Kreisen wurde von der Möglichkeit gesprochen, daß die Berliner und die Moskauer Reise etwa zur gleichen Zeit stattfinden würde.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ betont jedoch, man habe in London gehofft, daß Eden nach Berlin fahren könne, bevor Eden die russische und die polnische Hauptstadt besuche; denn Deutschland sei die einzige europäische Großmacht, deren Einbeziehung in das neue Sicherheitsystem dringendes Ziel einer Einigung mit Deutschland zu erreichen.

Carwin erklärt im „Observer“, vom Berliner Besuch des englischen Außenministers hänge mehr als je zuvor ab. Es sei wünschenswert, daß die Besprechungen in Berlin in dem ursprüng-

lich beabsichtigten Geist durchgeführt werden, obwohl man zugeben müsse, daß der Angriff des englischen Weibbuches gegen Deutschland unklar gewesen sei.

Scrutator schreibt in der „Sunday Times“: England müsse in erster Linie auf den Abschluß des Luftpaktes dringen, während der Ostpakt nicht von unmittelbarem Interesse für England sei.

„Sunday Dispatch“ fordert: Verbrennt das englische Weibbuch. In einem Artikel vertritt Colin Brooks den Standpunkt, England solle der ganzen Versäufel Politik absagen und seinen Tisch in Europa schaffen. Simon solle den deutschen Reichskanzler offen und unzweideutig fragen: „Welches sind die Beschwerden Deutschlands, welches seine Bestrebungen und welches seine nationalen Notwendigkeiten?“ Er solle ferner die Rückgabe der von Deutschland abgetrennten Gebiete vorschlagen. Die Bedürfnisse und die Beschwerden Deutschlands seien der vorherrschende Gesichtspunkt in der heutigen Außenpolitik und ein Entgegenkommen sei die Bedingung für ein Bestehenbleiben der modernen Zivilisation.

Aus dem Gerichtssaal

60 Kommunisten wegen Hochverrats verurteilt.

Nach zehntägiger Verhandlung wurden in einer in Düsseldorf vor dem Zweiten Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelten Hochverratsache das Urteil gefällt. Unter Freisprechung von elf Angeklagten wurden ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus, je ein weiterer Angeklagter zu 15 Jahren bzw. 10 Jahren Zuchthaus, und 13 weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von neun bis vier Jahren verurteilt. Die restlichen Verurteilten erhielten Strafen von vier Jahren Zuchthaus bis zu fünf Monaten Gefängnis. Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisatorischen Zusammenhalt aufzubauen versucht.

Sächsisches

Zum Reichsberufswettbewerb 1935. Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat an die Lehrlinge des Handwerks folgenden Aufruf gerichtet: „An meine Handwerkslehrlinge! Wiederum ergeht an euch der Ruf, an dem diesjährigen Reichsberufswettbewerb teilzunehmen, der vom 18. bis 23. März durchgeführt wird. Ich erwarte eure Teilnahme und hoffe, daß ihr euch in dem Wettbewerb als tüchtige Glieder des Handwerks erweisen werdet. Den Reichsbesten soll auch von mir Anerkennung und Belohnung zuteil werden. Hierzu erwarte ich die Meldung durch die zuständigen Handwerks- und Gewerbetammern. Auf zur Tat!“

Wer war Sparrer der „Kredithilfe Niederschlesien“? Das Polizeipräsidium Chemnitz — Kriminalamt — teilt mit: Gegen die Inhaber des Zweipaar-Unternehmens „Kredithilfe Niederschlesien“ in Węgny, das liquidiert hat, ist ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Breslau eingeleitet worden. In diesem Strafverfahren wurde festgestellt, daß einer der Inhaber ein geheimes Konto unterhielt, auf das er sich von den Sparrern Sonderzahlungen überweisen ließ, wofür vorzeitige Auszahlung des beantragten Darlehens versprochen wurde. Deshalb werden alle Sparrer der „Kredithilfe Niederschlesien“ gebeten, dem Kriminalamt Węgny, zu Węgny 20 K Nr. 661/35, mitzuteilen, welche Zahlung von dem Sparrer geleistet, und auf welches Konto diese überwiesen worden sind. Wer einen Sparrantrag bei irgendeinem Zweipaar-Unternehmen stellen will, unterrichte sich vor der Unterschriftleistung stets über die Zuverlässigkeit des betreffenden Unternehmens durch Anfrage bei dem Herrn „Reichsbeauftragten für Zweipaar-Unternehmungen“, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48.

Glashütte. Die NSDAP-Ortsgruppe hielt am Sonntagabend im Abendsaal des Schemm in der Aula der Volkshochschule eine Trauerfeier ab, an der die Parteigenossen und die hiesigen Lehrer geschlossen, und Ehrenabteilungen aller Untergliederungen teilnahmen. Gegen 1/29 Uhr abends vollzog sich der Einmarsch der Fahnen, deren Träger zu beiden Seiten des Rednerpultes Aufstellung nahmen, wo auch das Bild Hans Schemms einen Ehrenplatz gefunden hatte. Ein Rindenschör unter Leitung von Kantor Fide leitete die Trauerfeier mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ ein. Ortsgruppenleiter Pp. Wille führte aus, daß es nicht Schmälzung der Verdienste jener Toten bedeute, die ihr Leben für Deutschlands Wiedergeburt dahingegen haben, wenn er, Hans Schemm, zu den wenigen zähle, die mit ihren seelischen Spannkraften und mit ihrem Geiste weit über den Durchschnitt hinausragten. Er rief dabei die Jahre, da Hans Schemm als ein Prediger in der Wüste gelten konnte, in das Gedächtnis der Zuhörer zurück und pries die Gaben, die ihm der Herrgott gegeben und die er so — sich keiner Sendung bewußt — genutzt habe, dankte dem Toten für all das, und forderte die Träger der Fahnen auf, diese zum Zeichen der Trauer zu senken, wobei der Sprecher die letzten Worte des Toten zitierte: „Haltet die Treue dem Führer, wie ihr sie mir gehalten habt; dann bin ich im Geiste unter euch!“ Ein weiteres Lied schuf den Übergang zur Gedächtnisrede des Stützpunktleiters im NSWB, Pächner. Dieser gab dem tiefen Weh, welches mit dem Tode Schemms in manchen deutschen Lehrertum eingezogen sei, bereiten Ausdruck und betonte, daß man Hans Schemm kein besseres Denkmal setzen könne, als daß man sein Werk immer wieder schildere, welches der im folgenden auch ins Gedächtnis der Zuhörer zurückdrückte. Mit der Bitte an den Herrgott, daß er dem deutschen Erzieher die Kraft zur Fortführung der Arbeit im Geiste Schemms geben möge, sang die Gedächtnisrede aus. Horst-Wessel-Lied und Fahnenausmarsch gaben der Feiertunde den abschließenden Rahmen.

Glashütte. Einen wohlgelungenen Sühnabend veranstaltete am Sonntagabend in den Räumen des Posthotels der hiesige Ergebriggzweigverein. Alles was Stimme hatte, den erzgebirgischen Dialekt beherrschte, Humor hatte und welchen erzeugen konnte, war zur Stelle. Kraftwagenfahrer Willi Nitzsche markierte den Ansager und Unterhalter während der Pauken,

Merke! Neuigkeiten

Verwilderte Kuh ist Radfahrer. Eine verwilderte Jungkuh, eine sogenannte Starke, die vor einiger Zeit von dem Gut Schwanen bei Waren (Neckernburg) entlaufen war und sich nicht hatte wieder einfangen lassen, griff auf der Kargower Feldmark drei Radfahrer an. Das Tier brachte dem einen Radfahrer tödliche Verletzungen bei und verletzte den zweiten schwer. Der dritte konnte flüchten und einen Förster zu Hilfe rufen. Der Beamte hegte seinen Hund auf die Kuh, so daß diese von ihrem zweiten Opfer abließ, worauf er sie erschließen konnte. Der schwerverletzte Arbeiter mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Jahrelange Fleischbänke aufgedeckt. Nach eingehenden Ermittlungen ist es gelungen, eine Diebes- und Hehlerei-Bande zu fassen, die es jahrelang verstanden hat, im Wadener Schlachthof große Fleischmengen zu entwenden. Es war keine Seltenheit, daß ganze Schweine und Rinder, Speckseiten usw. auf einmal spurlos aus den Kühlräumen verschwanden. Bisher wurden vier Personen festgenommen, die in die Sache verwickelt sind, es steht aber fest, daß noch mehr Personen zu dieser raffinierten Diebes- und Hehlerei-Bande gehören.

Schneefälle in Südtalien. Eine neue und für Italien um diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälteperiode hat bis weit nach Südtalien hinein ganz unerwartet noch einmal Schneefall gebracht. Der Borsio und die Höhen um den Golf von Neapel liegen im Schnee, während in den Niederungen die Mandelbäume in Blüte stehen. In der Nacht kam es in Neapel selbst zu leichten Schneefällen. Auf den Berggipfen Mittel- und Südtaliens ist überall ausgiebig Reuschnee gefallen. Von Südtalien werden besonders aus den Provinzen Bari und Tarant Schneefälle gemeldet.

Benzinlager in Portugal explodiert. In einem Benzinlager in Alcanena ereignete sich eine gewaltige Explosion. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet, acht weitere liegen im Sterben.

Flughafen durch Feuer zerstört. In dem Flughafen von Mazatlan im mexikanischen Staat Sinaloa brach ein Brand aus, der den ganzen Flughafen zerstörte. Drei Flugzeuge sind mitverbrannt. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Doppelmord eines Zwanzigjährigen

Den Vater und den früheren Arbeitgeber erschossen; Selbstmord des Täters

Das Polizeipräsidium Chemnitz teilt mit: Am Sonntagabendmittag wurde dem Kriminalamt mitgeteilt, daß in dem Grundstück Hartmannstraße 12 ein Mord erfolgt sei. Durch die Sonderkommission wurde festgestellt, daß der ledige zwanzigjährige Chemnitzer Einwohner Rudolf Kleidlich seinen früheren Arbeitgeber, den Kaufmann Hans Weber, in dessen Geschäftsräumen durch einen Pistolenschuß in die Brust schwer verletzt hatte. Weber ist sofort nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Unmittelbar nachdem der Täter seinem Arbeitgeber die tödliche Verletzung beigebracht hatte, tötete er sich durch einen Kopfschuß. Während die Sonderkommission noch am Tatort beschäftigt war, wurde gemeldet, daß Kleidlich vor dem Mord an seinem Arbeitgeber bereits seinen Vater in dessen Wohnung, Tannenstraße 5, durch drei Pistolenschüsse getötet hatte. Die sofortigen weiteren Erörterungen ergaben, daß Kleidlich seinen Vater in der Wohnung erwartete und nach kurzem Wortwechsel mit drei Schüssen niedergestreckte hatte. Die Schüsse wirkten sofort tödlich. Nach dieser Tat ist Kleidlich zu der Firma Weber gefahren und hat den oben geschilderten Mord ausgeführt. Die Gründe, die Kleidlich zu seiner unheilvollen Tat bestimmten, sind noch nicht einwandfrei geklärt, insbesondere soweit es sich um den Mord an dem Kaufmann Hans Weber handelt; so viel steht jedoch fest, daß der Mord an seinem Vater in Familienstreitigkeiten zu suchen ist.

Wie wir weiter erfahren, hat zwischen dem Täter und seinem Arbeitgeber feinerlei Mißverständnis bestanden; er war schon mehrfach bei ihm beschäftigt und wird als guter Arbeiter schildert. Da seine Braut im gleichen Betrieb

der verschiedenen Vorträge der „Zschortauer Nachrichten“, des „Wenzel Max“ usw. aus dem Müglitztal. Die Fuhrabend-Leitnehmer hatten alle „Kluft“ der erzgebirgischen Tracht angelegt. Verlosungen, gemeinsam gesungene Refrains zu Einzelvorträgen, sowie gemeinsam gesungene Lieder unter Begleitung des Klaviers oder des „Schiffersklaviers“, brachten Heiterkeit und ließen die fröhlichen Stunden wie im Fluge vergehen.

Glashütte. Um sich auch menschlich näher kennen zu lernen, veranstaltete die Lehrkolonne des hiesigen Roten Kreuzes am Freitagabend im Posthotel einen Kameradschaftsabend, an dem auch der Kolonnenführer, Lehrer Erich Neubauer, und der Kolonnenarzt, Dr. Tributait, teilnahmen.

Hausdorf. Am Freitag kam auf der unteren Dorfstraße in der Nähe des Erdgerichtes der Viehtransportwagen eines Fleischermeisters aus Dohna beim Vorbeifahren an einem stehenden Lieferauto zu weit in den am Straßenrand liegenden hohen Schnee, dadurch ins Rutschen und fuhr gegen einen Telegraphenmast, der abbrach, dann in den Straßen Graben. Der Wagen mußte abgehleppt werden.

Dresden. Kürzlich war, wie berichtet, einer Hausangestellten von einem Manne, dessen Bekanntschaft sie kurz vorher gemacht hatte, in der kleinen Brüdergasse die Handtasche entziffen worden. Der Dieb entnahm der Tasche das Geld und entkam unerkannt. Den Fahndungsmahnahmen der Polizei ist es jetzt gelungen, einen 30jährigen Mann als Täter zu ermitteln und zu überführen.

Dresden. Im Keller eines Hauses auf der Wernerstraße in Lübbau wurde am Sonntag früh die verkohlte Leiche einer 73 Jahre alten Frau aufgefunden. Es liegt höchstwahrscheinlich Selbstmord vor. Die Grestin hatte ihre Kleider mit Spiritus übergossen und in Brand gesteckt. Die Leiche wurde der Städtischen Feuerbestattungsanstalt zugeführt.

Dresden. Endlich gefaßt. Aus Berlin wird gemeldet: Nach mühevoller Kleinarbeit der Berliner Kriminalpolizei konnte der seit vielen Monaten von fast sämtlichen Kriminalbehörden Deutschlands gesuchte 21 Jahre alte Erwin Jacobs, ein gemeingefährlicher Automarder und Einbrecher, festgenommen werden. Er hatte zusammen mit einem Helfershelfer, dem 17 Jahre alten Egon K., vornehmlich Mittel- und Norddeutschland unsicher gemacht, insbesondere in Dresden, Halle, Leipzig und Hamburg laufend Autodiebstähle ausgeführt, um dann mit den gestohlenen Kraftwagen Diebesfahrten zu unternehmen. Ihre Beute pflegten sie dann nach Berlin zu fahren und hier bei mehreren Hehlern abzugeben.

Dresden. Warnung vor falschem Krankenfassenwerber. Die Kriminalpolizei warnt vor dem 29 Jahre alten Vertreter Petermann, der sich verschiedener Betrugsereien schuldig gemacht hat; er gibt sich als Inspektor einer Krankenversicherungsgesellschaft aus und wirbt unbeschränkterweise Mitglieder. Die Anmeldungen gibt er aber nicht weiter, weil es ihm nur um die Erlangung von Vorkursen zu tun ist.

Rögnitzbrück. Ein Kind durch Rauch erstickt. In Gräfenhain hatte die Frau eines Steinarbeiters die Betten ihrer beiden neun Monate und zwei Jahre alten Kinder in das warme Wohnzimmer gestellt, um die Kinder vor der Kälte zu schützen. In der Nacht blies der Sturm Funken aus dem Ofen gegen die an einer Leine hängenden Wäschestücke. Diese wurden zum Flammen gebracht und durch den entstehenden Rauch erlitten die Kinder schwere Vergiftungen, die bei dem jüngeren Kind zum Tod führten, während das ältere in Lebensgefahr schwelgt.

Maritzberg. Im benachbarten Lippersdorf wurde unter dem Gitter eines Fensters des Kellergefaches der Schule ein ziemlich abgegrabtes und ermattetes Reh aufgefunden. Die Beherrschaft übergab das seltene Tier nach reichlicher Fütterung mit Eicheln und Kastanien einem Jagdpächter. Allem Anschein nach war das Reh von wildernden Hunden gehetzt worden, zumal man im gleichen Revier noch ein zerfleischtes Reh fand.

Königsstein. Der Arbeiter Johannes Riedel in Königsstein, der es fertiggebracht hat, ein Paar aus dem Winterhilfswerk erhaltene Schuhe wieder zu verkaufen, ist in Schutzhaft genommen worden.

Pulsnitz. Der fast 100 Jahre alte Männergesangsverein und der R.V.D. Sängerbund haben sich zu dem Männergesangsverein Sängerbund zusammengeschlossen, nachdem schon längere Zeit die beiden Vereine gemeinsame Singstunden abgehalten hatten.

Obsteln. Ein mit 30 Zentnern Pferdebesitzer beladener Rattenwagen geriet in Großbachwitz infolge der durch den Schneefall verursachten Gleite ins Rutschen, prallte gegen einen Pfahl und schlug um. Der Geschickliche kam unter den Pferdebesitzer zu liegen und konnte nur mit Mühe aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Der Verunglückte hatte schwere Prellungen und Quetschungen an der linken Hüfte erlitten sowie im Gesicht davon getragen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Chemnitz. Um die gefährlichen Nageltiere zu vertilgen, hatte ein Arbeiter auf Altendorfer Flur eine sicher wirkende Rattenfalle aufgestellt. Als er dieser Tage wieder einmal nach der Falle sah, fand er in ihr wohl eine Ratte, aber zugleich auch ein Miesel, das die Ratte im Gebiß trug. Der tapfere kleine Rattenfänger, der auch in der eigenen Not seine Beute nicht losgelassen hatte, war mit seinem Fange verheerlich in die Falle geraten.

St. Egidien. Als der Gutsbesitzer Bernhard Rödel vom Ruhstall aus ein Loch durch die Wand bohren wollte, wurde sein Schwiegersohn Singer, der ihm bei der Arbeit behilflich war, von einem Bullen an die Wand gedrückt. Er erlitt schwere Schädelverletzungen und Rippenbrüche, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stollberg. Erzgebirgische Bauerntagung. Die Bauernschaft des Kreises Stollberg hielt einen gut besuchten Kreisbauerntag ab, dem auch Amtshauptmann Dr. Laube die Vorkände der Arbeitsämter Lugau und Thalheim beimohnten. Dr. Geith von der Universität Leipzig sprach über „Grünlandwirtschaft und neuzeitliche Neugewinnung“, während Dr. Schühhold, Annaberg, die Silo-Fütterung behandelte. Eine Reihe Lichtbilder ergänzte die Ausführungen der beiden Redner. Amtshauptmann Dr. Laube machte nähere Mitteilungen über die geplante Autobahnquerverbindung Chemnitz-Blauen.

Chemnitz. Hier verstarb der langjährige, verdiente Führer der Sebnitzer Feuerwehr, Branddirektor Karl Maulsch. Seit

1887 der Wehr angehörend — also nahezu 50 Jahre — hat er ab 1904 das gesamte Feuerwehrwesen der Stadt als Branddirektor geleitet.

Jiskau. In Reibersdorf wurden beim Ausweichen vor einem Auto zwei Radfahrer von einem von der böhmischen Grenze herkommenden Kraftwagen gestreift und zu Boden gerissen. Der eine der Radfahrer erlitt beim Sturz einen schweren Schädelbruch und mußte in bestmöglichsen Zustand dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Es handelt sich um einen 30jährigen Einwohner aus Obersdorf.

Baunzen. Heimataforscher Frenzel †. Im 74. Lebensjahr starb hier an den Folgen eines schweren Sturzes Oberlehrer i. R. Julius Frenzel, bekannt als Förderer des Heimatwanderns und der Heimatforschung. Julius Frenzel wurde am 22. Oktober 1861 in Rohrau geboren und gehörte seit dem Jahre 1885 dem Gebirgsverein Baunzen und Umgebung an und war von 1921 bis zu seinem Tod dessen Vorsteher. Hier machte er sich besonders um die Bezeichnung schöner Wanderwege in der Lausitzer Heide und um die Begebetreuung im Mönchswald- und Gornebohggebiet verdient, wo er in den letzten Jahren mit Hilfe des Arbeitsdienstes zahlreiche Wege instandsetzte. Der Verstorbene gründete auch die Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz im Jahre 1902, war lange Zeit hindurch deren Fundpfleger und Betreuer der Bodendenkmäler und wurde in die Ehrenliste der Gesellschaft im Stadtmuseum eingetragen.

Dölsch. 16 Kämpfer aus den Einheitskriegen. Im hiesigen Kupferhüttenbezirk leben noch sechzehn Kämpfer von 1866 und 1870/71. Der älteste von ihnen ist 93 Jahre alt und lebt hier; der jüngste Veteran, ein Müglitzer Einwohner, zählt 85 Jahre.

Leipzig. Oberst Griesse †. Nach kurzem, schwerem Leiden starb hier im 48. Lebensjahr Oberst Griesse, Kommandeur der Reichswehr-Zentralwerbestelle Leipzig. Oberst Griesse trat 1907 beim Jägerregiment zu Pferde Nr. 4 in Braubenz ein. Als Regimentsadjutant eines Reserve-Fußarenregiments kämpfte er bei Tannenberg und in den nachfolgenden Kämpfen um die Befreiung Ostpreußens. Mehrfach verwundet, blieb er bis Ende des Krieges an der Ost- und Westfront tätig. Nach dem Frieden trat er zur neuen Wehrmacht über und am 1. Oktober 1934 wurde er zum Kommandeur der hiesigen Reichswehr-Zentralwerbestelle ernannt.

Leipzig. Zwei tödliche Unfälle. In der Frankfurter Straße wurde der 66 Jahre alte Hugo Berthold beim Überqueren der Bahnanbahn von einem Personenkraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. — Im Grundstück Thümmelstraße 1 wurde der 82 Jahre alte Rentner Karl Jenzsch bewußtlos aufgefunden. Jenzsch hatte sich aus dem Bett heraus an den Ofen begeben und sich an diesem zu schaffen gemacht; dabei ist vermutlich Blut aus dem Ofen herausgefallen und entzündete am Ofen lagernde Holzwohle. Bei dem sich entwickelnden Brand erlitt er Verletzungen, konnte sich aber in den Vorlauf schleppen, wo er zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Chemnitz. Errichtung neuer Poststellen. Die Postagentur Erla i. E. wird mit Ablauf des 31. März 1935 aufgehoben. Am 1. April wird in Erla und in Bernsgrün je eine dem Postamt Schwarzenberg zugehörige Poststelle eingerichtet werden. Die Bezeichnung der neuen Poststellen lautet: Erla über Schwarzenberg (Sachsen) und Bernsgrün über Schwarzenberg (Sachsen).

Cimbach. Ausgeforscht! Wegen Betätigung als Mitglieder der verbotenen Vereinigung Ernster Bibelforscher wurden der 36jährige Alfred Paul Widner aus Ruhdorf, dessen Ehefrau sowie die 38 Jahre alte Klara Frieda Jiegenhagen und die 26jährige Elli Martha Bedmann vom hiesigen Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von je einem Monat verurteilt.

Letzte Nachrichten

Personenzug fährt gegen Reichswehrkraftwagen

Cöben, 9. März. Auf der Eisenbahnstrecke Cöben—Johannisburg ereignete sich ein schweres Unglück. Auf dem unbeschränkten Bahnübergang bei Uppalen fuhr ein Personenzug in eine den Uebergang passierende Lastkraftwagenkolonne der Reichswehr. Hierbei wurde der letzte Wagen der Kolonne vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Ein Soldat wurde getötet, vier wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Auf der Eischohle abgetrieben

Mostau, 11. März. Ein Flieger niederte durch Funkenprüh, daß er im Kapitzschen Meer eine treibende Eischohle schloß, auf der er 58 Menschen und 17 Pferde zählte. Die Eischohle wurde, wie festgestellt werden konnte, am Sonntagabend abgetrieben. Die auf ihr befindlichen Fischer sind in höchster Gefahr. Nach einer weiteren Mitteilung ist an einer anderen Stelle im Kapitzschen Meer ebenfalls eine Gruppe von Fischern in Stärke von 60 Mann abgetrieben worden.

Freibant. Morgen nachmittag 4 Uhr

Theaterfahrt!

Mittwoch, den 13. 3. 35 „Frühlingssinf“
Anmeldungen erbeten an
Bruno Hamann
Tel. 341

Kräfteiges Ostermädchen oder Mädchen

in Landwirtschaft gesucht
Oberscarsdorf 22

Freundl. Zimmer

zu vermieten. Off. unter N. 6.55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Freunde im Garten

bringen Büsche u. Pflanzen in hohen Legen kultiviert.
Katalog 32 Seiten umsonst.
Kurt Schurig
Erzgebirgische Baumschulen
Böllten a. d. Talpferre Mäher über Dippoldswalde

Inferate

jeder Art haben in der Zeitung besten Erfolg!

Feuergefecht mit Schmugglern

Mulden, 10. März. Nachts versuchte eine Gruppe von Schmugglern, in Zinglow (Nemzhwang) zu landen; sie wurde aber von der Zollwache überrascht. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem vier Zollbeamte getötet und fünf verletzt wurden. Ein Schmugglerboot kenterte, das nach Mitteilung der Polizei 15 Tote und Verwundete an Bord hatte. Zwei Boote der Zollpolizei gingen in See und konnten neun Schmuggler gefangen nehmen.

Moskau genehmigt den Bahnverkauf

Tokio, 11. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Sowjetregierung habe das japanische Außenministerium wissen lassen, daß sie mit der Unterzeichnung des Abkommens über den Verkauf der Ostchina-Bahn am 23. März in Tokio einverstanden sei und den Entwurf über den Verkauf der Bahn genehmigt habe. Mit der Unterzeichnung des Abkommens wird eine Periode zweijähriger Verhandlungen abgeschlossen.

Eine Mordtat aufgedeckt

Eisenach, 10. März. Im nahen Sallmannshausen wurde am Sonntagabend der Einwohner Wdm Hofmann erschossen aufgefunden. Die von einer Gerichtskommission sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß ein Mord vorliegt, der von langemhand vorbereitet war. Als Täter konnte ein gewisser Rudloff aus Oberjucht festgestellt werden, der auf Hofmann nicht weniger als 11 Schüsse abgegeben hat. Als Anlaß zu der Tat erscheinen früher begangene Straftaten und weibliche Einflüsse eine Rolle zu spielen. Noch in den Abendstunden des Sonntagabend wurden mehrere Personen verhaftet und in das Gefängnis in Eisenach eingeliefert.

Ein bulgarischer Finanzbeamter unterschlägt 4 Millionen Lewa für die kommunistische Partei

Sofia, 10. März. Der bulgarische Finanzbeamte Radenkoff, der vor einer Woche nach Unterschlagung von 4 Millionen Lewa (etwa 120 000 RM.) Staatsgeflucht suchte, wurde in Philippopol festgenommen. Seine Vernehmung bestätigte den Verdacht, daß er die Unterschlagung im Auftrag der verbotenen kommunistischen Partei verübt habe, die sich auf diese Weise in den Besitz von Geldmitteln für ihre staatsfeindliche Tätigkeit setzen wollte. Radenkoff war von dem kommunistischen Funktionär Rakowski, dem bulgarischen Vertreter der kommunistischen internationalen Organisation für Unterstützung von Revolutionären (MOP) verschleiert worden, daß ihm die bulgarische kommunistische Partei nach Vollbringung seiner „revolutionären Tat“ eine gefahrlose Flucht nach Sowjetrußland garantierte, wo ihm ein hoher Staatsposten winkte. Rakowski, dem Radenkoff 3 Millionen Lewa für die Zweck der kommunistischen Partei übergeben hatte, konnte auf der Fahrt nach Burgas verhaftet werden, wo er angeblich ein Motorboot für die Flucht Radenkoffs nach Odeffa beschaffen wollte. Die Polizei hat eine Anzahl kommunistischer Freunde Radenkoffs festgenommen, denen dieser teilweise größere Beträge von der unterschlagenen Summe übergeben hatte. Radenkoff, der sich 8 Tage in einer kleinen Hütte in Philippopol verborgen gehalten hatte, war bei seiner Verhaftung halb verhungert und erstickte, da ihm seine kommunistischen Freunde nach Ausbändigung des Geldes im Stich gelassen hatten.

Dippoldswalder Sport

D.I.V. Dippoldswalde 1 schlägt Kreisliga 1 3:2 (4:2) Ehen 8:2.
Rund 400 Zuschauer hatten sich bei herrlichem Winterwetter eingefunden, um den Kampf der beiden Spitzenmannschaften zu sehen. Sie sind nicht enttäuscht worden. Das Spiel blieb bis zum Schlußspiel interessant. Eine einwandfrei technische Spielweise ließ der holperige Schneeboden natürlich nicht zu. Der D.I.V. hat verdient gewonnen, das Resultat gibt den Spielverlauf richtig wieder. Nach diesem Sieg ist dem D.I.V. die Meisterschaft kaum noch zu nehmen. Vom Anstoß weg wurde ein fabelhaftes Tempo eingeschlagen. Beiderseits wurden gefährliche, schnelle Angriffe eingeleitet. Durch Nachschuß erzielte der D.I.V. Linkshänder das erste Tor. Doch kurz nach war die Fremde. Durch ähnliche Situationen vor dem Dippolter Tor glücken die Gäste aus. Nun lag der D.I.V. stark im Angriff und durch schöne Schüsse lag er auf 4:1 davon. Torhüter: Mitte, holzhäus, halbdreht. Die Kreisliga trugen ihre Angriffe durch den schnellen Linkshänder vor. Derselbe Spieler konnte durch Prachtschuß mit dem Halbschuß auf 4:2 verbessern. Nach dem Wechsel war der D.I.V. stark überlegen, doch die Kreisligaer Hintermannschaft verteidigte gut. Erst als es dem Ende zuging, konnte der unerwartliche Halbberche durch plötzlichen Schuß den Sieg endgültig sicherstellen. Beim D.I.V. ragte die Kämpferreihe durch gutes Anfußspiel und weite Vorlagen besonders hervor. Die Gäste hatten in der Verteidigung, im Mittelfeld und Linksaußen ihre besten Kräfte. Schiri von Rodenau hatte in Abseitsentscheidungen seine schwache Seite, sonst leitete er gut.

D.I.V. Dippoldswalde Jgd. — Kreisliga Jgd. 7:0.
Bei dem Spiel der beiden jüngsten Mannschaften entschied der bessere Innensturm des D.I.V. das Spiel verdient zu ihren Gunsten.

Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldswalde, stellvertretender Kassierer: Werner Kuntzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde. U. N. 11 1935: 1269 Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldswalde.

Mitglied der frauengefährlichen, daß heute, am 9. März, früh 5.30 Uhr, meine treue, innig geliebte Lebensgefährtin, unsere gute, fürsorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Selma Grumbt

geb. Frankob
im 70. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist
Oberscarsdorf, 9. März 1935

Im tiefsten Schmerze:
Robert Grumbt
nebst Kindern und Enkeln

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. März 1935, mittags 12.30 Uhr, vom Trauhaus aus statt

Kurze Notizen

Im Anschluß an die Leipziger Messe, die im Zeichen wachsender Handwerksbeteiligung gestanden hat, veranstaltete der Reichsverband des Deutschen Handwerks außer seiner jährlichen Betriebsführungstagung auch eine Zusammenkunft der Landeshandwerksmeister, auf der vor allem wirtschaftliche und organisatorische Fragen besprochen wurden.

Die Abiturientinnen, die im Frühjahr 1935 ihr Abitur bestehen und 1935 oder später zu studieren beabsichtigen, müssen im Sommer 1935 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Die Abiturientinnen werden im Laufe des Monats März durch die Landesstellen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes direkt zur Meldung aufgefordert. Vorher haben sie keine Meldung vorzunehmen.

Nach einer Haussprengung aus Mucio (Brasilien) haben bewaffnete Häuser das Regierungsgebäude angegriffen. Der Angriff ist abgelehnt worden. Auf beiden Seiten sollen viele Verletzte zu verzeichnen sein.

Meldungen aus Rio de Janeiro bestätigen, daß Japan an Brasilien eine fünfprozentige Anleihe im Betrage von 100 Millionen Dollar gewährt hat. Die Anleihe soll dem Ausbau der brasilianischen Handelsmarine, dem Bau von Hafenanlagen sowie der Förderung des Exports dienen.

Dem Führer am Aufbau helfen

Abbruch der Werbekundgebungen für den Reichsberufswettkampf in Sachsen

Als Abschluß der Werbung für den Reichsberufswettkampf unserer Jugend fanden in Leipzig und Dresden zwei große Kundgebungen statt, die außerordentlich stark besucht waren, ein Beweis, wie ernst die Jugend die ihr gestellte Aufgabe, ihr Können zu zeigen, nimmt.

An der Kundgebung in der Lehrwerkstatt „Eisen und Metall“ in der Gießerstraße in Leipzig nahmen neben vier tausend Jugendlichen zahlreiche Betriebsführer und Mitarbeiter am Reichsberufswettkampf teil. Kreisleiter Dönitz erklärte, daß der vorjährige Reichsberufswettkampf als Mobilisierung der arbeitenden Jugend vollauf gelungen sei. Nun werde die deutsche Jugend im zweiten Reichsberufswettkampf zeigen, daß sie inzwischen fleißig gewesen und ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen sei. Kreisleiter Dönitz forderte die Betriebsführer und Meister auf, die Jugend in jeder Weise zu unterstützen.

Oberbannführer Busch führte aus: Inmitten einer kriegsrisierenden Welt tritt die deutsche Jugend zum friedlichen Wettstreit an; sie schafft damit eine neue Einstellung und Auffassung zur Arbeit, denn der Reichsberufswettkampf soll nicht nur eine augenblickliche Not beheben, sondern den neuen Menschen schaffen, der nicht um des Geldes willen arbeitet, sondern „im Adel der Arbeit“ den Sinn seines Lebens erblickt. In der NS marschiert das neue sozialistische Jahrhundert.

Die Kundgebung im Reichsbahn-Ausbesserungswert in Dresden-Friedrichstadt war von etwa 6000 Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen besucht. Der Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF, Gau Sachsen, Berger, rief alle Volksgenossen auf, an der Verwirklichung der deutschen Jugend gestellten Aufgabe mitzuhelfen. Mit dem Reichsberufswettkampf wolle die Jugend beweisen, daß es ihr mit dem Kampf um Deutschland ernst sei.

Oberbannführer Busch forderte die Jugendlichen auf, im Geist Hans Schemms die Arbeit fortzuführen, nämlich im Geist der Tat. Der Führer habe der deutschen Jugend den Glauben an eine deutsche Zukunft wiedergegeben; heute bekenne sich die Jugend zum Grundlag des Opfers und Dienens. Jeder Teilnehmer am Reichsberufswettkampf sei sich darüber klar, daß er sein Werk für Deutschland verrichte. Gebietsführer Cerrf von der Reichsjugendführung stellte an die Jugend die Frage: Inwiefern bist Du bereit, Dich mit Deiner Kraft für Dein Volk einzusetzen? Immer wollen wir Sozialisten der Tat sein. Wenn Ihr Euch nun in Euren Leistungen meßt, so seid Euch dessen bewußt, daß Ihr mit Eurer Arbeit dem Führer beim Aufbau helft!

Jugendkundgebung in Saarbrücken

Der Reichsjugendführer spricht

Den ersten Tag der Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches im Saarlande, Baldur von Schirach, beschloß eine Kundgebung des Standorts Saarbrücken der Hitlerjugend, zu der mehr als 6000 Angehörige der NS-Jugendorganisationen erschienen waren.

Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters des Gauleiters Bärkel begann, von ungeheurem Beifall empfangen, der Reichsjugendführer seine Rede. Er führte u. a. aus, daß die NS-Jugend aus einer kleinen Gemeinschaft nunmehr im Reich zu einer 6-Millionen-Kameradschaft geworden sei. Der Weg dieser Jugend sei hart und schwer gewesen. Heute sei die Jugend das Bollwerk des deutschen Nationalsozialismus. Sodann lehnte sich Baldur von Schirach mit den Angriffen auseinander, die gegen die NS-Jugend erhoben würden und wies die Behauptung, die NS sei gottlos oder religionslos, scharf zurück. Wer heute mit der Jugend marschiere, der marschiere mit dem Deutschland der Zukunft. Wer aber gegen die NS-Jugend stehe, der stehe gegen den NS-Staat.

Zum Schluß seiner Rede betonte Baldur von Schirach nochmals eindringlich den sozialistischen Grundcharakter der nationalsozialistischen Jugend, in der der Sohn des Gelehrten neben dem Sohn des Bauern, des Arbeiters und des Bankiers marschiere in einer herrlichen Kameradschaft.

Mit einem drausenden Sieg heil auf den Führer schloß Baldur von Schirach seine Ausführungen.

Die beste Frühjahrsmesse

200000 geschäftliche Besucher, darunter 21000 aus dem Auslande

Das Leipziger Messeamt teilt abschließend mit: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, die am Sonntag ihren Abschluß fand, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Die Gesamtzahl ihrer geschäftlichen Besucher betrug rund 200 000.

Es war eine so gute Messe, wie sie Leipzig seit dem Ausbruch der großen Wirtschaftskrise nicht mehr erlebt hat.

Der Auftrieb, der diesen Messeerfolg ausgelöst hat, entstammt der durch die staatlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme nunmehr zur Entfaltung gelangten natürlichen Belebung im Innern. So entsprach das Messengeschäft für den Binnenmarkt im einzelnen dem Grad der eingetretenen Wiederbelebung.

Die freudigste Ueberraschung hat in der gesamten deut-

lichen Wirtschaft der starke Auslandsbezug der Messe ausgelöst; es kamen aus 72 Ländern rund 21 000 ausländische Kaufleute und Industrielle, das sind um ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Im ganzen genommen hat die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 mehr gebracht, als man von ihr unter den noch immer schwierigen Verhältnissen erwarten konnte, denn es ist ihr gelungen, ihrer Aufgabe als Ausfuhrkampfmesse gerecht zu werden.

Vom 26. bis 30. März findet in Leipzig die große Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront statt. Reichsleiter und Reichsminister werden auf dieser Tagung sprechen. Die Amtsleiter der DAF geben in kurzen Vorträgen einen Leistungsbericht über die Arbeit ihrer Ämter.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Der Arbeitseinsatz im Februar 1935

Mit dem Eintritt milderer Witterung, die Mitte Februar eine Wiederaufnahme der wegen des Frostes unterbrochenen Außenarbeiten ermöglichte, setzte — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — eine umfangreiche Entlastung in der Arbeitslosigkeit ein. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen lag Ende Februar — bei einem Stande von 2 765 000 — bereits um 209 000 unter dem winterlichen Höchststand, der Ende Januar erreicht war.

Ein Rückgang in diesem Umfange ist für die jetzige Jahreszeit um so beachtlicher, als erfahrungsgemäß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit meistens erst gegen Ende Februar erreicht zu werden pflegt. Dies war zum Beispiel in den Jahren 1929 bis 1933 der Fall, und nur das durch besonders mildes Winterwetter im Arbeitseinsatz begünstigte Jahr 1934 brachte eine Ausnahme. Die günstige Rückwirkung der besseren Witterungsverhältnisse auf den Arbeitseinsatz trat in diesem Jahr besonders reich und kräftig ein und dies berechtigt zu der Erwartung, daß der winterliche Rückgang im nächsten Monat weiter schnell und erheblich aufgeholt wird, wenn nicht ein länger anhaltender Kälteeinbruch die Außenarbeiten erneut tiefgreifend behindert.

Da die Arbeitsmarktentlastung im Februar den saisonmäßigen Ausgleich der winterlichen Belastung einleitete, erfolgte der Rückgang der Arbeitslosigkeit in erster Linie in den Berufen, die in den vorhergehenden Wochen Arbeitskräfte freierhielten: Im Bergwerke — 61 000; in

der Industrie der Steine und Erden — 12 800; in dem Bergbau — 10 000; in der Gruppe der ungelerten Arbeiter — 63 000.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in den 3 Unterstützungseinrichtungen ist um 119 000 zurückgegangen, und zwar sank die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung um 88 000 auf 720 000 und in der öffentlichen Fürsorge um 38 000 auf 645 000. Die Krisenfürsorge hatte demgegenüber bei einem Stande von 821 000 Unterstützten Ende Februar einen geringen Zugang um 7000. Beachtlich ist der Rückgang der sonstigen — nichtunterstützten — Arbeitslosen um 90 000. Er zeigt, daß eine beträchtliche Zahl von Arbeitslosen schon innerhalb der dem Unterstützungszug vorgezeichneten Wartezeit, also innerhalb ganz kurzer Frist, wieder in Arbeit gekommen ist; weiter treten in diesem Rückgang die nicht unbeträchtlichen Vermittlungen nichtunterstützter Jugendlicher in die Landwirtschaft in Erscheinung. Die Zahl der von der Reichsanstalt betreuten Notstandsarbeiter hat um 51 000 zugenommen und betrug Ende Februar 291 000.

Die Arbeitslosenzahlen für das Saarland sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten. Die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen lassen für das Saarland im Zeitpunkt der Ueberrahme eine Arbeitslosenzahl von über 51 000 erwarten. Damit wird die Belastung des Saarlandes mit 61,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner wesentlich über dem Reichsdurchschnitt von 42,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner liegen.

Hans Schemms letzter Weg

Der Führer bei der Trauerfeier

Bayreuth, 10. März

Staatsminister und Gauleiter Hans Schemm wurde am Donnerstag zur letzten Ruhe beisetzt. Der Führer und



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Der Führer ehrt seinen toten Mitkämpfer. Der Führer und Reichsleiter verließ das Haus der Deutschen Erziehung in Bayreuth nach der Trauerfeier für Staatsminister Schemm.

Reichsleiter war trotz seiner Erkrankung nach Bayreuth gekommen, um von seinem treuen Mitkämpfer Abschied zu nehmen.

Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nahm der Führer nicht an der Beisetzung auf dem Friedhof, sondern nur an der Totenfeier im geschlossenen Raum in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Erziehung teil. Die Gedächtnisrede in der Ehrenhalle, die der Führer infolge seiner Erkrankung nicht selbst halten konnte, wurde von seinem Stellvertreter Rudolf Heß übernommen.

Bewegungslos flankierten die langen schwarzen Wimpel die beiden Seiten des mächtigen Sandsteingebäudes des Hauses der Deutschen Erziehung. Die hohe Säulenhalle war schwarz ausgeschlagen. Von der über 20 Meter hohen Stirnwand hob sich leuchtend aus rotem Hintergrund ein riesiges Hakenkreuz ab. Auf dem Katafalk, umrahmt von grünem Vorbeer, ruhte der Sarg, eingehüllt von Fahnenhut, Dienstmütze und Ehrendolch schmückten ihn.

Die meisten führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Schemms Freunde und Verwandte traten vor dem Sarg, den ein riesiger Vorbeertranz des Führers schmückte. Man sah die Reichsminister Rust, Goebbels, Fric, Darré, viele Reichsleiter und alle Gauleiter, Angehörige der Generallität und alle führenden Persönlichkeiten Süddeutschlands.

Eine Bewegung ging durch die weihvolle Halle, als der Führer und Reichsminister Heß erschienen und an der Seite der treuen Kameradin des Gauleiters Platz nahmen. Die Trauerfeierlichkeiten, denen auf allen Straßen Bayreuths Zehntausende von Menschen beiwohnten, begannen.

Nachdem die weihvollen Ruhestätten von Partei und Staat waren, legten die Reichsminister Heß, Fric und Goebbels sowie viele andere Persönlichkeiten die Kränze am Katafalk nieder. Dann sprach der Stellvertreter des Führers im Namen Hitlers:

„Du hast dein Leben gelebt als alter Kämpfer und bewährter Gauleiter in langen, schweren Jahren der Bewegung, als treuer Diener des neuen Staates. Wir bauen weiter an diesem Deutschland, das du so geliebt hast, für das du gestritten und gelebt hast. Wie diese Bewegung, die du mitgebaut hast, unvergänglich ist in der Geschichte, so lebt auch du unvergänglich in der Bewegung.“

Dann bewegte sich ein langer, feierlicher Trauerzug mit drei Wagen voll Kränzen an der Spitze zum Stadtfriedhof, wo Gauleiter Schemm nun nahe dem Grab Siegfried Wagners ruht.

Während in Bayreuth das Staatsbegräbnis für den 180-jährig verunglückten Gauleiter Hans Schemm stattfand und die Glocken aller evangelischen Kirchen Bayerns läuteten, gab die Reichshauptstadt ihrer Trauer dadurch Ausdruck,

daß alle Gebäude der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, aller Dienststellen und Niederungen der RSDAP, sowie viele Privathäuser die Flaggen auf Halbmast setzten.

Erinnerungstafeln des WSW

Denkmal der deutschen Opferbereitschaft.

Das deutsche Volk hat im Rahmen des Winterhilfswerks 1934/35 in einem Maße Opfer gebracht, wie es angesichts der bestehenden finanziellen Verhältnisse nicht allgemein erhofft werden konnte. Der Deutsche Gemeindegast hat auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände angeregt, im Rahmen des Winterhilfswerkes Mosaiken aufzustellen, die den Nachkommen künden sollen, welche Opfer die Einwohnerschaft für ihre notleidenden Volksgenossen gebracht hat.

Die Mosaiken selbst sollen durch die Art ihrer Herstellung nicht nur die durch sie entstehenden Unkosten decken, sondern auch weitere Mittel für das Winterhilfswerk 1934/35 flüssig machen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat gebeten, die Gemeinden und Gemeindeverbände anzuregen, die Trägerschaft für diese Aktion dadurch zu übernehmen, daß sie, soweit sie ihrer Größe nach für die Durchführung in Betracht kommen, die Mosaiken bestellen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen des Winterhilfswerkes und der R.D. für das Umschicken und Umliefern der Mosaiksteine und Goldbleistift durch die Einwohnerschaft werden. Die Mosaiken werden in zwei Größen geliefert und sollen möglichst in jeder Gemeinde mit einer entsprechenden Einwohnerzahl zur Aufstellung gelangen. Die Maße 95-150 Zentimeter mit etwa 12 000 Steinen und 125 mal 195 Zentimeter mit etwa 20 000 Steinen sind aus dem Grund gewählt worden, weil Mosaiken in dieser Größe noch gut transportiert werden können. Der Verkauf der einzelnen Steine und ihre Einfügung in die Mosaiken ist also nicht an einen bestimmten Ort gebunden.

Neue Herausforderung in Kowno

Der Nebenkläger als politischer Hefredner.

Kowno, 11. März.

Wenngleich das Echo der ungeheuerlichen Strafanträge im Memelländer-Prozess noch nicht verklungen ist, so bedeutet das Nebenkläger-Tollschuß womöglich noch eine Steigerung. Obwohl Tollschuß lediglich eine zivile Forderung zu vertreten hatte, sah er sich bemüht, als dritter Staatsanwalt aufzutreten und in heftiger Weise den Prozeß von einer einseitig politischen Richtung zu befeuchten. Er erklärte, die beiden deutschen Parteien hätten ein zweifaches Gesicht gezeigt, sie seien nach außen hin loyal gewesen, hätten aber in Wirklichkeit in scharfer Weise gegen Litauen gehandelt. Das Ziel sei die Abtrennung des Memellandes von Litauen mit bewaffneter Gewalt gewesen.

Dann ging der Nebenkläger auf den Fall Jesuttis im einzelnen ein und hielt alle sieben Angeklagten für überführt. Er vertrat die Auffassung, daß die von dem Untersuchungsrichter erpreßten Geständnisse als richtig anzuerkennen seien, während die unter Eid vor Gericht gemachten Zeugenaussagen von ihm völlig übergegangen oder als belanglos hingestellt wurden.

Am Schluß seines Vortrages beantragte Tollschuß als Privatkläger, die sieben Angeklagten der Jesuttis-Gruppe insgesamt zu einem Schadensersatz von 54 260 Lit (rund RM. 22 000) zu verurteilen.

Empörung über die Kownoer Strafanträge

Aus allen Teilen des Reiches laufen bei der Bundesleitung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland Zuschriften, Telegramme und Telefonanrufe ein, aus denen die außerordentliche Erregung spricht, die die Kreise der Bevölkerung auf die Nachricht von den ungeheuerlichen Strafanträgen im Kownoer Memelprozeß hin ergriffen hat. Die Bundesleitung wertet diesen Ausdruck der allgemeinen Empörung als Zeugnis des tiefen Verbundenheitsgefühls, das die deutschen Volksgenossen im Reich mit denen drüben im Memellande verbindet. Die Bundesleitung des V.D. hofft, daß auch ein litauisches Gericht den Mutanträgen der Kownoer Staatsanwaltschaft nicht wird stattgeben können.

Die Presse als Friedenshelfer

Empfang der ausländischen Pressevertreter im Dresdner Rathaus

Nach dem Abschluß ihrer Fahrt durch Sachsen wurden die fünfzig ausländischen Pressevertreter im Dresdener Rathaus als Gäste der Stadt empfangen. Oberbürgermeister Förner schloß seine Ansprache: Wir wollen die Kulturwerte Dresdens ebenfalls einfließen für die Friedenspolitik unseres Führers. Die Zeit der Hetz- und Greuelpropaganda muß endgültig vorbei sein. Wir hoffen, daß Ihr Aufenthalt in Sachsen und Dresden zu seinem Teil zu einer Verständigung zwischen den Völkern und zur Aufrechterhaltung des Friedens beitragen wird.

Die Größe des Reichstatthalters Rutschmann und des Wirtschaftsministers Bent, die in Bayreuth weilten, überbrachte der Präsident des Führerrats der sächsischen Wirtschaft, Dr. Bellmann, der ebenfalls die Friedensliebe des deutschen Volkes hervorhob und die Hoffnung aussprach, daß die ausländischen Gäste in ihrer Heimat von dem, was sie in Deutschland, und besonders in Sachsen, gesehen hätten, erzählen, daß sie aber auch zur nächsten Leipziger Messe wieder nach Deutschland kommen würden.

Landesstellenleiter Saljmann überbrachte den ausländischen Gästen die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels, die ihm dieler bei seinem Aufenthalt in Leipzig ausdrücklich aufgetragen habe.

Für die ausländischen Pressevertreter dankte Lieut. Colonel Malone, London, für den herzlichen Empfang in Sachsen. Die Betriebsbeschäftigungen und die Fahrt durch Sachsen hätten auf ihn und seine Berufskameraden tiefen Eindruck gemacht; sie seien dankbar dafür, daß man ihnen Gelegenheit gegeben habe, die Eigenarten Deutschlands, und besonders Sachsens, kennenzulernen. Sie seien dadurch auch in die Lage versetzt worden, die Fragen, mit denen dieses Land ringe, richtig einzuschätzen und beurteilen zu können.

Nordische Wirtschaftsentente

Die nordischen Länder, zu denen außer den drei skandinavischen sich neuerdings auch Finnland und Island rechnen, arbeiten in den letzten Jahren auf eine immer engere Zusammenarbeit hin. In politischen und kulturellen Fragen, wie z. B. bei den Besprechungen über den Zusammenschluß der baltischen Staaten und die noch immer schwebenden Ostpaktpläne, konnte zwischen den Regierungen der skandinavischen Staaten zumeist eine einheitliche Stellungnahme erzielt werden, und es ist zu erwarten, daß auch der bestehende finnisch-schwedische Universitäts- und Sprachenkonflikt auf dem Wege der Verständigung zu einer befriedigenden Lösung gelangt. Viel enger haben sich seit langem die Beziehungen der nordischen Länder auf wirtschaftlichem Gebiete gestaltet. Im September vorigen Jahres hielten die Außenminister Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Finnlands eine gemeinsame Besprechung in Stockholm ab, in der sie einstimmig die Notwendigkeit einer einheitlichen Wirtschaftspolitik im nordischen Wirtschaftsraum feststellten. Es wurden Sachverständigenausschüsse eingesetzt, die die Möglichkeiten eines weiteren Ausbaues der wirtschaftlichen Zusammenarbeit prüfen sollten. Diese Ausschüsse sind vor kurzem in Stockholm zu einer Konferenz zusammengetreten, die hinsichtlich der erörterten Fragen als die erste Wirtschaftskonferenz des Nordens bezeichnet werden kann. Es spricht für die sachlich nüchternen Betrachtungsweise, mit der man an die gemeinschaftliche Arbeit herangegangen ist, daß man bemüht alle fernertiegenderen Ziele wie z. B. die Schaffung einer Währungs- und Zollunion von den Verhandlungen ausschloß und sich auf die Erörterung der praktisch leichter lösbaren Frage, der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Außenhandelspolitik, beschränkte.

Es soll für die Zukunft unmöglich gemacht werden, daß andere Länder zur Erreichung handelspolitischer Vorteile und zur Erweiterung ihrer Abgabegebiete die einzelnen nordischen Staaten gegeneinander auspielen. Um die handelspolitische Bedeutung des Nordens mit seinen 16,3 Millionen Einwohnern zu erkennen, genügt die Feststellung, daß die nordischen Länder zusammen im Jahre 1933 für 2750 Millionen Kronen an Waren einfuhrten, während die Ausfuhr sich auf 2225 Millionen Kronen belief. Man erkennt immer klarer, daß die Einheitsfront im nordischen Wirtschaftsraum ihren Schwerpunkt nicht in der Bildung eines mehr oder minder geschlossenen Selbstversorgungsraumes hat, sondern in der Verteidigung der gemeinsamen handelsinteressierten und in einem Ernst der Konkurrenz auf den Weltmärkten durch einheitliche, den skandinavischen Belangen dienende Übereinkommen. Die engere Zusammenarbeit in der Handelspolitik gegenüber außernordischen Staaten, wie dies nunmehr beabsichtigt worden ist, wird sicherlich zu einer Stärkung der wirtschaftspolitischen Lage der einzelnen Länder führen und sich auch in einer Verschiebung des europäischen Warenaustausches bemerkbar machen.

Durch die Angliederung der nordischen Länder an den Sterlingblock hat sich der skandinavische Außenhandel vor allem mit England und mit anderen Teilen des britischen Imperiums erhöht, und es wird England, das neuerdings durch weitgehendes Entgegenkommen im Handelsvertrag mit Polen über Skandinavien hinaus seine wirtschaftliche

Stärke auszuweiden versucht, nicht schwerfallen, seine starke Stellung zu halten und besonders als Hauptlieferant weiter auszunutzen. Die nordischen Länder werden durch die von England abhängige Valutapolitik auch weiterhin auf den englischen Abgabemarkt angewiesen sein. Die Kreditfrage und die handelspolitischen Verhältnisse, in denen Deutschland sich befindet, haben nicht unerheblich zur Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem britischen Inselreich und Skandinavien beigetragen.

Die deutsche Regierung hat der wirtschaftlichen und besonders der handelspolitischen Entwicklung entsprechend ihre handelspolitischen Beziehungen mit sämtlichen nordischen Staaten neu geregelt. Das Abkommen mit Schweden ist seit dem 1. Januar 1935 in Kraft, ebenso das neugefaßte Abkommen mit Norwegen. Das Abkommen mit Finnland vom 2. Oktober 1934 berücksichtigt ebenfalls bereits die Gedanken des neuen deutschen Wirtschaftsplanes. Und Ende Dezember 1934 ist das neue Abkommen mit Dänemark abgeschlossen worden. Die Berechnungsabkommen mit diesen Ländern enthalten eine Reihe gemeinsamer Grundsätze, so daß in Zukunft im Waren- und Handelsverkehr zwischen Deutschland und den nordischen Ländern ein einheitliches Vorgehen sich geltend machen wird. Die Handelsbilanz für 1934 ergibt, daß die Ausfuhr der vier beteiligten Länder nach Deutschland die deutsche Einfuhr übersteigt. So betrug die deutsche Einfuhr nach Schweden 133,8 Millionen Mark, während die schwedische Ausfuhr nach Deutschland sich auf 198,3 Millionen Mark belief. Ein entsprechendes Verhältnis weist auch der deutsch-dänische Handelsverkehr auf. Es ist, wie die Deutsch-Dänische Wirtschaftsvereinigung in Kopenhagen in einer Entschliekung an den dänischen Wirtschaftsminister mitgeteilt hat, ein Mangel an deutschen Waren in Dänemark festzustellen, um den Anforderungen des Publikums nach den preiswerten und guten deutschen Waren gerecht zu werden. Diese Feststellung läßt sich auch in den übrigen Ländern des Nordens machen. Es bietet der Güter- und Handelsverkehr mit Norwegen und Schweden noch mancherlei Möglichkeiten. So hat der Präsident des norwegischen Industrieverbandes unlängst darauf hingewiesen, daß Norwegen für den Bezug deutscher Fertigwaren durchaus einnahmefähig und geneigt ist. Durch die Gründung einer deutschen Handelskammer in Stockholm vor zwei Monaten ist die Aussicht gegeben, daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen dieser beiden Länder sich in absehbarer Zeit bessern werden.

Wenn bei der Tagung der nordischen Gesellschaft in Dresden Anfang Februar d. J. von einer hervorragenden schwedischen Persönlichkeit betont worden ist, daß das heutige Deutschland immer mehr Bewunderung und Anerkennung in den nordischen Ländern finde und ein friedlicher und freundschaftlicher Ausgleich zwischen diesen Völkern auf kulturellem und geistigem Gebiete durchaus nützlich sei, so ist nicht zu bestreiten, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den nordischen Staaten nicht zuletzt im Interesse der nordischen Völker gelegen ist.

Dr. W r z e g, Warschau, schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an und wies als polnischer Pressevertreter auf die engen Beziehungen hin, die seinerzeit zwischen Sachsen und Polen bestanden hätten. Die Fahrt durch Sachsen habe den polnischen und den anderen ausländischen Pressevertretern einen Begriff davon gegeben, mit welcher Stärke Kraft das neue Deutschland am Wiederaufbau seines Landes arbeite. Viele der von Deutschland gerade auch auf sozialem Gebiet getroffenen Einrichtungen und Maßnahmen würden ganz Europa als Vorbild dienen können. Wenn sie sich von Deutschland Abschied-nahmen, so in der festen Absicht, die in Deutschland gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse aufklärend für ihr Land zu verwenden.

Technikertagung in Leipzig

Die im Reichsbund technisch-wissenschaftlicher Arbeit (RTA) und im Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (NSBDT) vereinigten deutschen Ingenieure und Techniker fanden sich aus Anlaß der Frühjahrsmesse in Leipzig zu einem Messtreffen der Technik zusammen, das unter dem Leitwort stand: „Staat, Technik und Wirtschaft“.

Der Schirmherr der Tagung, Reichstatthalter M u t s c h m a n n, eröffnete die Kundgebung mit einem Gedanken an Hans Schömann. Die Aufgaben des Technikers, führte er aus, bestehen nicht nur im Erfinden und Konstruieren, sondern seine schöpferische Begabung verpflanze ihn auch, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Technik und Wirtschaft seien untrennbar miteinander verbunden, wie es auch kein Gebiet menschlicher Betätigung gäbe, auf das die Technik nicht mehr oder weniger Einfluß habe. Auch auf dem Gebiet der Politik sei das heute der Fall; schon allein aus der Tatsache, daß sich Deutschland unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse seinen wirtschaftlichen Weg aus eigener Kraft bahnen müsse.

Der Beauftragte für die Technik und deren Organisationen, Generalinspekteur Dr. Ing. L o d t, gab einen Überblick über die technischen Großleistungen, die in diesem Jahr in Angriff genommen und durchgeführt wurden. Gewaltige Aufgaben, aber damit auch eine ungeheure Verantwortung, habe die Technik übernommen. Von der Art, wie diese Aufgaben in Angriff genommen und durchgeführt werden, hänge das Wohl unserer Nation ab. Die Technik werde diese Aufgaben zum Ruhm der Belamination, wie es erwartet werde, erfüllen.

Staatssekretär Dr. Ing. e. h. O h n e s o r g e sprach über „Staat und Technik“ und Dr. Ing. S c h u l z (NSD) über „Unsere Aufgaben und die technisch-wissenschaftlichen Bereiche“. Das deutsche Volk besitze einen großen Schatz, der ihm Ausgleich biete für alle von der Natur sorg zugewiesenen Güter: den fortschreitenden und schaffenden Geist in der deutschen Technik. Nicht nur das wissenschaftliche sondern zugleich das politische und völkische Leben ruhe weitgehend auf der Arbeit der deutschen Wissenschaft und Technik. Aufgabe der Staatsführung sei es, die technische Forschung auf

ein bestimmtes Ziel zu richten. Der Leiter der Dinto, Deutsches Institut für nationalsozialistische technischer Arbeitsförderung und -schulung, Dr. Ing. e. h. A r n h o l d, führte in seinem Vortrag über „Der Ingenieur als Offizier der Wirtschaft“ aus: Die große Aufgabe des Ingenieurs im Dritten Reich bestehe darin, daß er nicht nur Sachwalter des Betriebes sondern der Führer der Kampfbereitschaft „Betrieb“ sein soll.

Generalinspekteur Dr. L o d t stellt als Ergebnis der Kundgebung fest, daß sie den U m s c h w u n g, der nun auch die Technik erfaßt habe, habe erkennen lassen.

Reichstatthalter Rutschmann Schirmherr über das Zweite Sächsische Sängerefest

Für das Zweite Sächsische Sängerefest in Leipzig, das vom 28. bis 30. Juni 1935 unter großer Beteiligung der sächsischen Sängerschaft stattfindet, hat der Reichstatthalter Gauleiter Rutschmann die Schirmherrschaft übernommen.

Warnung vor Neugründung von Omnibusunternehmen
Der Landesfachschaftsleiter des Privaten Kraftomnibusgewerbes im Treuhänderbezirk 11 (Sachsen) hat auf Anordnung des Reichsfachschaftsleiters folgende Verfügung getroffen:

Nach dem Befehl vom 4. Dezember 1934 über die Personenbeförderung zu Lande, das am 1. April 1935 in Kraft tritt, ist jede gewerbsmäßige Personenbeförderung genehmigungspflichtig. Darnach bedarf nicht nur der Betrieb einer Kraftfahrstraße sondern jede Art der Personenbeförderung mit Kraftomnibussen der behördlichen Genehmigung; die Genehmigung wird nur erteilt, wenn ein Bedürfnis anerkannt wird. Da das Kraftomnibusgewerbe fast überall seit langem überflüssig ist, kann mit der Zulassung neuer U n t e r n e h m u n g e n nicht gerechnet werden. Der Reichsverkehrsminister hat bereits unter dem 27. Dezember durch den in allen Blättern der öffentlichen Funktion darauf hingewiesen, daß alle, die zur Zeit den Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen bedienen und diejenigen, die diesen Verkehr erst jetzt beginnen wollen, damit rechnen müssen, daß ihnen die ab 1. April 1935 erforderliche Genehmigung verweigert werde. Die Tatsache, daß ein Unternehmen bisher schon bestand oder in der Übergangszeit gegründet wird, gibt keinen Anspruch auf Genehmigung. Alle in Betracht kommende Kreise werden deshalb gewarnt, sich Fahrzeuge anzuschaffen in der Hoffnung, die Genehmigung für den Gelegenheitsverkehr zu erhalten. Wer sich vor Schaden hüten will, sollte unbedingt davon absehen, sich einen Kraftomnibus zu beschaffen.

Prüfung im Stenographischen Landesamt

Die nächste staatliche Kurzschlüsselprüfung findet am 29. und 30. April statt. Meldungen sind bis zum 28. März an das Stenographische Landesamt in Dresden einzureichen. Ferner wird bei genügender Beteiligung ein Vorbereitungskursus für die im Herbst 1935 stattfindende Kurzschriftprüfung in der Zeit vom 8. bis 13. April abgehalten. Meldungen hierzu sind bis zum 25. März an das Stenographische Landesamt zu richten.

Schm
Re

In de
die Endaus
Bogen zw
und dem
einem Jahr
ung. Ma
legen, so da
abbrechen
Der Ausga
Zuführen

Der Anf
aus dem R
rigen nach
bewohnen
Als Betret
meyer erkl
nert, die m
Bogiportf
hinnies dar
veranstalt
deutschen B
er schloß
rung ausge

Auf den Gr
Sieger über
Runde den
Kampf zw
Bill-Riel
deutschen

Nach ein
ollum mit
Schmellin
schauern
über einen
No Ag. in
Kriegsricht
nlicher Ban
Frankfurter

Beide f
logisch im
gute Wome
Kinnhaken
quittiert w
ziemlich vert
Schmeling.

In der
die auch E
jedoch, ohne
griff über
Amerikaner
den Kampf
Beide lande
vollen Erfolg
bollen Rech
Schmeling,
auch einige
im Elms.

In seine
eds, lande
geschickt ab
ben Angekl
an die Ber
gab es in
rechten Kinn
nen Gunsten

Der de
Kampf, land
ten auf dem
zu einem h
für ihn tra
Schmeling i
arbeitete, m
scheidung, w
bezügliche
Schlagmed
nachmals ei
zu landen.

Etwas
sich beide
arbeit, die
Runde war

Zu Beg
Begner an
und Körper
nicht wieder
Befugung
mühe, Tam
Boden, fan
in der Sch
Audi auf
Hamas in

Schmel
heran, jed
men. Er f
den Kinn,
Schmelings
men mühe

Wit fu
treffern tri
geradezu u
Schläge alle
mit leiter
es konnte n
strecken wü

Raum

Turnen - Sport - Spiel

Schmelings Revanche

Hammas in der 9. Runde zur Aufgabe! gezwungen

Hamburg, 11. März.

In der riesigen Halle zu Hamburg-Rothensburgerort kam die Endauscheidung zur Schwergewichtsweltmeisterschaft im Bogen zwischen dem deutschen Ergeweltmeister Mag Schmeling und dem Amerikaner Steve Hammas, der den Deutschen vor einem Jahre in Philadelphia geschlagen hatte, zur Austragung. Mag Schmeling war jederzeit haushoch überlegen, so daß der Schiedsrichter den Kampf in der 9. Runde abbrechen mußte und Mag Schmeling zum Sieger erklärte. Der Ausgang des Kampfes entfesselte bei den Tausenden von Zuschauern ortsanartigen Beifall.

Der Ansturm zur Hanseatenhalle war geradezu ungeheuerlich. Aus dem Reiche waren zahlreiche Sportbegeisterte mit Sonderzügen nach Hamburg gekommen. Um Europas größtem Bogenkampf beizumohnen. Rund 22000 Zuschauer füllten die riesige Halle. Als Vertreter des Reichsportführers war sein Stellvertreter Breitwieser erschienen. Weiter bemerkte man Hunderte von Amerikanern, die mit den letzten Dampfzügen herübergekommen waren. Bogensportführer Rüdiger eröffnete die Veranstaltung mit einem Hinweis darauf, daß die Durchführung so gewaltiger Bogerveranstaltungen unserem Führer zu verbanken haben, der dem deutschen Bogensport immer das größte Interesse entgegenbringt. Er schloß seine Rede mit einem von den Tausenden mit Begeisterung aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer.

Der Eröffnungskampf sah den Bonner Adolf Heuser als Sieger über den Engländer Bob Cardil, der nach der sechsten Runde den ausschließlichen Kampf aufgeben mußte. Auch der Kampf zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsweltmeister Adolf Hill-Riel und Simmons-England ergab einen einwandfreien deutschen Punktsieg.

Beginn des Hauptkampfes

Nach einer Pause von fünfzehn Minuten folgte der vom Publikum mit großer Spannung erwartete Hauptkampf des Tages. Schmeling erschien zuerst im Ring und wurde von den Zuschauern mit riesigem Jubel begrüßt. Aber auch Hammas konnte über einen herzlichen Empfang quittieren. Mag Schmeling brachte 86 kg. in den Ring, sein Gegner Steve Hammas 86,7 kg. Als Ringrichter wurde der Belgier Valony bekanntgegeben, amerikanischer Punktrichter war Robertson, deutscher Punktrichter der Frankfurter Reichshaus.

Erste Runde.

Beide kamen rasch aus ihrer Ecke, doch verließ der Angriff Schmelings im Ulnah. Schmeling hatte gleich zu Beginn einige sehr gute Momente und kam mit linken und rechten Geraden und Sinnhaken durch, die von dem Amerikaner mit lächelnder Miene quittiert wurden. In dieser Runde war die Kampfhaltung noch ziemlich verhalten. Sie endete mit kaum sichtbaren Vorteilen für Schmeling.

Zweite Runde.

In der zweiten Runde begann Hammas mit linken Geraden, die auch Schmelings Dichtung durchstießen. Schmeling nahm sie jedoch ohne Wirkung zu zeigen, ging sofort seinerseits zum Angriff über und schlug kurze Haken auf die Körperpartien. Der Amerikaner blieb ihm aber nichts schuldig. Schmeling bittierte den Kampf weiter. Hammas konterte aus der Verteidigung gut. Beide landeten dann zu gleicher Zeit am Ring, jedoch ohne sichtbaren Erfolg. Einige Sekunden später wurde Hammas von einem vollen rechten Schmelings getroffen, der ihn in die Seile warf. Schmeling, vom Publikum angefeuert, legte sofort nach, kam auch einige Male gut durch, dann endete aber diese Kampfpause im Ulnah. Diese Runde ging klar an Schmeling.

Dritte Runde.

In seiner typisch gebuckelten Stellung kam Hammas aus seiner Ecke, landete rechts unten am Körper, doch blockte Schmeling geschickt ab. Mit einem steilen linken Haken übernahm Schmeling den Angriff, erzielte Wirkung bei seinem Gegner, der sich ganz auf die Verteidigung beschränkte. Schwere Schlagwechsel gab es in der Mitte des Kampfes. Mit einem schweren rechten Sinnhaken beendete der Deutsche auch diese Runde zu seinen Gunsten.

Vierte Runde.

Der deutsche Ergeweltmeister übernahm gleich wieder den Kampf, landete eine schwere Rechte, der er eine Serie kurzer Haken auf den Körper folgten ließ. Mitte der Runde ließ sich Hammas zu einem harten Schlagwechsel verleiten, der aber nur Nachteile für ihn brachte. Es ergab sich wieder das typische Bild, daß Schmeling in erster Linie die Körperpartien seines Gegners bearbeitete, während Hammas mit mäßigen Kopfschlägen die Entscheidung herbeizuführen suchte. Die Runde wurde mit einem Schlagwechsel an den Seiten abgeschlossen, der für Schmeling nochmals einen großen Vorteil brachte, einen rechten Sinnhaken zu landeten. Auch die vierte Runde klar an Schmeling.

Fünfte Runde.

Etwas mitgenommen von den beiden letzten Runden legten sich beide Bogler schonung aus. Man sah lediglich etwas Distanzarbeit, die aber für keinen irgendwelchen Vorteil brachte. Die Runde war ausgeglichen.

Sechste Runde.

Zu Beginn der sechsten Runde „magelte“ Schmeling seinen Gegner an den Seiten fest und schlug schwere Serien an Kopf und Körper, die Hammas auf den Boden zwangen. Er kam belächelt wieder hoch, war aber derartig mitgenommen, daß er die Deckung vollkommen vernachlässigte und weiter schwer einstecken mußte. Nach einem Volltreffer mußte Hammas wieder bis acht zu Boden, kam vollkommen fertig hoch und wurde von Schmeling in der schwersten Weise eingedrückt, so daß er nochmals seine Zukunft auf den Brettern haben mußte. Nur der Gong rettete Hammas in dieser Runde vor dem T. o.

Siebente Runde.

Schmeling sah seinen Vorteil und ging sofort wieder scharf heran, jedoch zeigte sich der Amerikaner unglaublich hart im Nehmen. Er packte die schwersten Broden ein, war völlig weich in den Armen, ging aber nicht zu Boden. Ununterbrochen landeten Schmelings Treffer auf Hammas ein, der alles widerstandslos nehmen mußte, aber dennoch durchhielt.

Achte Runde.

Mit kurzen linken Körperhaken und wuchtigen rechten Sinnhaken trieb Schmeling seinen Gegner durch den Ring. Es war geradezu unglaublich, wie Hammas diese schweren zermürbenden Schläge alle „verdaute“. An die Seile getrieben, hielt er sich nur mit letzter Kraft hoch. Auch diese Runde fiel hoch an Schmeling, es konnte nur eine Frage der Zeit sein, wann Hammas die Waffen strecken würde.

Neunte Runde.

Raum erholt, harter Wind aus Mund und Nase, stellte sich

Steve Hammas erneut zum Kampf. Schmeling, äußerlich vollkommen ruhig, ließ seinen Gegner aber nicht mehr aus den Augen, hämmerte mit äußerster Konzentration auf seinen Gegner ein. Die Masse ahnte das nahende Ende, feuerte Schmeling begeistert an, der ohne Pause auf seinen Gegner einschlug, bis der Ringrichter den Kampf abbroch.

Sieger durch technischen T. o.: Schmeling.

Sturm der Begeisterung

Durch Worte taum auszudrücken war natürlich der Jubel, der unseren Ergeweltmeister umstieß, als der Ringrichter das Urteil bekanntgab. Für Minuten blieb die Halle einem Hegenfessel, in der selbst der nüchternste Beobachter vom tollen Jubel der Massen mitgerissen wurde. Die überwältigende der Eindruck seines Sieges auf die Masse war, bewies das von den Tausenden begeistert angeklammerte Deutschland- und Heil-Wesell-Lied.

Den Schlusskampf bestritten im Mittelgewicht der Engländer Glenn Robby und der Hamburger Fred Bödel, die sich als gleichwertige Kämpfer erwiesen und ein verdientes Unentschieden erreichten.



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Schmeling schlägt Hammas.

Der mit großer Spannung erwartete Bogkampf zwischen Schmeling und dem Amerikaner Steve Hammas endete gut dem überlegenen Sieg des Deutschen. Hammas verlor in der 9. Runde durch technischen T. o. Mag Schmeling beim Auswiegen vor dem Kampf.

Abbruch der Punktspiele in der Fußball-Gauliga

Die Punktspiele der Fußball-Gauliga wurden am Sonntag mit dem noch ausstehenden Treffen zwischen VfB Leipzig und Dresdner SC, das die Dresdener 8:4 gewannen und sich damit den zweiten Platz in der Rangliste sicherten, endgültig abgeschlossen. Die übrigen Gauligamannschaften betätigten sich mit Ausnahme von Bader Leipzig sämtlich in Gesellschaftsspielen. Der Volkspolizeirevier Chemnitz besiegte Eintracht Braunschweig 8:1, Fortuna Leipzig fertigte Tura Leipzig sicher mit 5:2 ab, die Dresdner Sportfreunde 01 verloren 1:2 gegen Spielberg Leipzig, TuS Wuis Dresden setzte sich gegen VfB 03 Dresden mit 4:2 durch, SC Planitz unterlag VfB Glauchau mit 1:2 und TuSC Plauen trug einen 7:5-Sieg gegen VfB Bayreuth davon.

Die Bezirksmeister festgesetzt

Nach den Spielen des Sonntags haben nunmehr alle Meister der hiesigen Bezirksklassen fest: Spielvereinigung Leipzig in Leipzig, SC Osterberg im Bezirk Plauen-Zwidau, FC Hartha im Bezirk Chemnitz und Dresdener Dresden im Bezirk Dresden-Bauken. Die Absteigende ist in den Bezirken Plauen-Zwidau, Chemnitz und Dresden-Bauken immer noch nicht festgestellt.

Im Bezirk Leipzig, wo die Punktspiele beendet sind, siegte am Sonnabend SV 09 Leipzig 5:2 gegen die Sportfreunde Leipzig. Am Sonntag unterlag Tura gegen Fortuna 2:5, Olympia 06 Leipzig und TuS Leipzig trennten sich 2:2, während Eintracht Leipzig in Döbeln gegen Sportvereinigung 02 Döbeln 3:2 die Oberhand behielt.

Im Bezirk Plauen-Zwidau ging SC Osterberg endgültig als Meister durchs Ziel, nachdem VfB Auerbach 4:1 geschlagen auf der Straße hiel und überdies Spielvereinigung Falkenberg dem VfB Zwidau 0:1 unterlag. Zwei wertvolle Punkte holte sich Spielvereinigung Plauen durch einen 3:1 Sieg über Meerane 07, ebenso vermachte sich SC Georgenthal, der ebenfalls noch Absteigeforschen hat, durch ein 2:2 gegen Konordia Plauen einen wichtigen Punkt zu erobern. 1. BSGT. VC Plauen fertigte SC Zwidau 7:1 ab.

Im Bezirk Chemnitz sicherte sich FC Hartha durch einen 7:2-Sieg gegen Sturm Chemnitz die Meisterschaft. Der Chemnitzer SC gab gegen VfB Chemnitz einen weiteren Punkt durch ein 4:4-Spiel ab. Freuden Chemnitz gewann gegen die Harthauer Sportfreunde 7:5. Zum Abstieg verurteilt ist National Chemnitz nach einer neuerlichen Niederlage von 1:8 gegen Germania Mittweida. Für VfB Chemnitz besteht noch die Hoffnung, nachdem er am Sonntag 4:3 gegen VfB Hohenstein-Ernstthal gewann, zumal SC Rognitz gegen SC Limbach nur 5:5 spielte.

Im Bezirk Dresden-Bauken mußte der Spitzenreiter und Meister, Dresdener Dresden, wieder eine Niederlage, diesmal 2:3, gegen Sachsen Dresden einstecken. Den zweiten Platz holte sich SC Klea mit 3:0 gegen Spielvereinigung Dresden. Trotz des 1:1 gegen die Sportfreunde Freiberg wird die Sportfreunde Dresden um den Abstieg nicht herumkommen. Rudissa Bauken hat nach einem 2:0-Sieg über Sportlust Jittau wieder einige Hoffnungen, zumal auch VfB 03 Reichen dem SV 08 Nischowwerda 1:1 unterlag und bedenklich in die Nähe des Tabellenendes gelangt ist.

Sportfreunde Leipzig wieder südsächsischer Handballmeister

Die Entscheidung in der Handball-Gauliga ist am Sonntag gefallen. Die Sportfreunde Leipzig gewannen gegen Sportfreunde 01 Dresden sicher 9:4 und holten sich damit den Meistertitel abermals. Die Dresdener mußten VfB Leipzig-Schönefeld, der 9:3 gegen VfB Beiersfeld erfolgreich war, auf den zweiten Platz vorziehen. Zurückgefallen ist auch VfB Chemnitz-Gablenz, der sich gegen Spielvereinigung Leipzig eine nicht ganz erwartete Niederlage von 2:6 holte.

Dr. Seyfarth-Gedächtnislauf in Oberwiesenthal

Bei schönstem Wetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen führte am Sonntag der Gau Sachsen im Deutschen Skiverband in Oberwiesenthal keine herkömmlichen Abfahrt- und Slalomläufe zum Gedächtnis an den leider viel zu früh verstorbenen südsächsischen Skisportler Dr. Seyfarth durch; die Veranstaltung wurde auch diesmal mit einer Gedächtnisfeier eingeleitet.

Am Sonntagvormittag stellten sich 190 Läufer und Läuferinnen aus ganz Sachsen zum Abfahrtslauf über drei Kilometer, der vom Ritzschehaus zum Kreisheim in Oberwiesenthal führte. Die 20 besten Läufer und die 10 besten Läuferinnen bestritten am Nachmittag den Slalomlauf auf einer vorbildlich abgesteckten Strecke, die an der Schönjungferngrundbahn begann und in den Schönjungfergrund hinabführte. Im Abfahrtslauf legte bei den Herren der Zwidauer Falk in 2:01, bei den Damen Hilse Schaar in 2:09,4. Miß, Oberwiesenthal, und Hilse Schanzschuh holten sich überlegen den Sieg im Slalomlauf und gewannen auch die Kombination.

Kameradschaftsspringen in Johanngeorgenstadt

Das vom VSB Johanngeorgenstadt am Sonntag bei schönem Wetter in Gegenwart zahlreicher Zuschauer auf der Hans-Heinz-Schanze veranstaltete Kameradschaftsspringen, an dem sich auch zwei Deutschböden beteiligten, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Die beste Leistung zeigte der Jugendliche Paul Krauß (2), Johanngeorgenstadt, der für drei schön gelaufene Sprünge von 47, 60 und 66 Meter die Bestnote von 314 erhielt.

Abfahrspringen am Hlberg

Die vogtländischen Springer versammelten sich am Sonntag noch einmal zum Abfahrspringen auf der C. A. Seydel-Schanze am Hlberg, wo es bei guten Schneeverhältnissen noch einmal hervorragende Leistungen gab. Adolf Bleidl, Hlberg, konnte mit einem Sprung von 52 Meter den von Birger Kund vor zwei Jahren erzielten weitesten Sprung erreichen, für einen deutschen Springer eine Glanzleistung. Bleidl blieb auch im Gesamtergebnis mit Rate 25 Bester vor Max Sattler, Hlberg, und dem 14jährigen Jugendlichen Anton Steinmüller, Hlberg, der sich durch drei Sprünge von 41,5, 47 und 51 Meter hervorhob.

Abfahrt, Slalom- und Sprungläufe in Altenberg

Die südsächsischen Skiläufer trafen sich am Sonntag noch einmal zu einer größeren Veranstaltung in Altenberg, wo auf der Sachsenabfahrt Geisingberg-Hartmannmühle Abfahrtsläufe ausgetragen wurden, die neue Slalomstrecke am Geisingberg eingeweiht wurde und am Nachmittag auf der Sachsenabfahrt ein Sprunglauf stattfand. Im Abfahrtslauf erreichte der Sieger Arthur Köhler, Geising, trotz etwas stumpfen Schnees die ausgezeichnete Zeit von 1:35, mit der er allen Mitbewerbern weit überlegen war. Beim Slalomlauf auf einer schwierigen, etwa 300 Meter langen Strecke ergaben sich im zweiten Gang für die Läufer Schwierigkeiten, weil die Schneedecke an einigen Stellen der harten Beanspruchung nicht ganz standhielt. Auch hier erzielte Arthur Köhler, Geising, mit zweimal 42 Sekunden und der Gesamtergebnis von 1:24 die weitaus beste Leistung. Im Sprunglauf siegte Hermann Beder, Geising, vor dem Altenbergern Kurt Griesbach und Erich Ungermann, der außer Wettbewerb mit 48 Meter die größte Weite erreichte.

Deutschlands Amateurbogler sind im Kampf um den Mitropa-Pokal auch weiterhin ungeschlagen. In der Dresdener Jahrbunderteiler gelang es unserer Nationalstaffel, mit 10:6 einen zwar knappen, aber dennoch verdienten Sieg über die Tschechoslowakei zu erringen. In den beiden schwersten Gewichtsklassen wurden unsere Vertreter Steinmeyer und Koludak geschlagen, und im Fliegen- und Leichtgewicht mußten wir uns mit Unentschieden abfinden. Deutschland hat damit in vier Kämpfen vier Siege errungen.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender.

Dienstag, 12. März.

1.00: Sperrzeit. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.15: Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland: Nord- und Ostsee. — 10.50: Wieder um Andernachen. — 11.30: Lied am Vormittag. — 11.40: Mehr Eier — aber wie? Anschließend: Wetterbericht. — 11.55: Wir helfen den Siedlerfrauen! Gespräch über den weiblichen Arbeitsdienst. 12.30: Borchow auf die Frühjahrsmode. — 12.40: Bücherstunde: „Auf der Erde“. — 17.10: Jugendsportstunde. — 17.25: Jungarbeiterinnen im Kochkurs. — 17.35: Werte für Bioline und Klavier. — 18.10: Bei den deutschen Siedlern in Südamerika. Maria Kahle erzählt. — 18.25: Politische Zeitung: Berlin des Drahtlosen Dienstes. — 18.45: Olympia-Ausstellung Berlin. — 19.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Singt mit! Die Hilteljugend singt's vor! — 20.45: Aus Richard Wagner „Ring des Nibelungen“ (Schauspieler). — 21.00: Die unsichtbare Kette. — 23.00—2.30: Wir bitten zum Tanz!

Reichsjender Leipzig: Dienstag, 12. März

9.00 Für die Frau: „Hausfrau, verschleudre kein Volkswort-mögen!“ 10.15 Schulfunk: „Gulliver in Liliput“; 12.00 Mittagskonzert; 14.10 Kammermusik auf Schallplatten; 16.00 Rembrandt; Nachbericht; 16.20 Jugend und Lebensübungen; Boden-turmen, wer macht's nach? 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Kleine Waldbewohner; Tiergeschichten; 18.00 Deutsche und Österreichische Truppen im Kampf am Brenner; 18.20 Zur Unterhaltung; 19.15 Der Reichsbühnenwettbewerb 1935; es spricht Gebiets-führer Wilhelm Buhl; 19.20 Wiegensieder; 19.40 Die Göttinger Sieben; 20.10 „Der tolle Irrsinn“, ein Hörspiel; 21.15 Aus Dresden: Opernabend; 22.00 Nachrichten; 23.00 Tanz.

13. Mär.

Sonnenaufgang 6.22 Sonnenuntergang 17.50
Monduntergang 3.32 Mondaufgang 10.43
1741: Joseph II., römischer Kaiser deutscher Nation, in Wien geb. (gest. 1790). — 1781: Der Architekt Karl Fried- rich Schinkel in Neuruppin geb. (gest. 1841). — 1848: Auf- stand in Wien; Sturz Metternichs. — 1860: Der Komponist hugo Wolf in Windischgrätz geb. (gest. 1903). — 1881: Er- mordung Kaiser Alexanders II. von Rußland in Petersburg (geb. 1818). — 1933: Dr. Joseph Goebbels wird Reichs- minister für Volksaufklärung und Propaganda.
Namensstag: Prof. Ernst, kath. Euphrasia.

Was im Rolentale nicht rosig ist . . .

Das südbulgarische Dorf Rachmanlare, das Zentrum der Rosenbauern und einer der landschaftlich schönsten Plätze des Balkans, scheint seine besonderen Sorgen zu haben.

Wie herrlich gelegen ist doch unser Rachmanlare! Im Benz leben wir in einem wahren Blütenmeer. Veräuschender Duft strömt aus den Millionen, nein, Milliarden Rosen und betäubt den Schauenden.

Doch was nicht schön ist in Rachmanlare und was uns allen schwere Sorgen bereitet, das ist jenes Ungeheuer, das zum Schrecken unserer Kinder und zum Schrecken auch der Erwachsenen geworden ist.

Das Regierungsbild „Novi Dni“ scheint indessen für die Rote der Rachmanlare wenig Verständnis zu besitzen. Bringt es doch den schmerzlichen Erguss des Lokalchronisten im Unterhaltungsteil kommentarlos unter der Überschrift „Was nicht rosig ist im Rolentale“.

6. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

6. Ziehung am 9. März 1935.

(Ohne Gewähr.) Wie Nummern hinter welchen Post- und Gewinnbezeichnungen.

Table with columns for prize amounts (e.g., 10000 auf Nr.), winning numbers, and prize descriptions. Includes sub-headers for 'Gewinnbezeichnung' and 'Post-Nummern'.

206. Sächsische Landeslotterie

6. Ziehung am 9. März 1935.

Table with columns for prize amounts (e.g., 10000 auf Nr.), winning numbers, and prize descriptions. Includes sub-headers for 'Gewinnbezeichnung' and 'Post-Nummern'.



(31. Fortsetzung)

„Mit dem Schlagmann und dem Trainer müssen sie gewinnen“, hieß es. „Aber die andern sind auch prima! Ich fand, die Karnau war als Schlagmann beinahe ebenso gut.“

„Bravo“, sagte Jobst, als die vier Mädels, milde gekämpft, heil, am Landungssteig anlangen, „ihr habt's großartig gemacht.“

„Aber noch ungleichmäßig; einen Tag fabelhaft, den nächsten Tag ließ sie nach. Nein, die Ahnussen rudert wie eine Maschine.“

„Was hat denn die Marion? Die steht ja so wütend aus!“ fragte Kläre Grakhoff. „Ich begreife nicht, daß Menschen wütend sein können.“

Zwischen Marion und Herdith kam es — keiner wußte eigentlich, weswegen — plötzlich zu einer scharfen Auseinandersetzung, die Jobst mühsam schlichtete.

„Aber Marion“ versuchte er zu begünstigen, „was ist Ihnen denn in die Krone gefahren? Sie schießen ja auf wie ein Brausepulver!“

„Ich doch wahr“, hatte Marion wütend gesagt, „man kann kein vernünftiges Wort reden. Immerfort kommt Herdith dazwischen.“

ein paar Tage vor Prag noch verfrachte! Mit ein paar Schritten war er hinter Herdith hinterher: „Sie kommen jetzt zurück, Herdith! Und Sie, Marion, bitte seien Sie vernünftig! Kinder, ihr könnt euch doch jetzt nicht vertragen.“

„Was hast du denn, Herdith?“ fragte Jobst leise, als Herdith als erste, wieder angefaßt, aus der Kabine kam. Sie machte immer noch ein verschlossenes und verbittertes Gesicht.

„Ich nichts, Jobst.“ „Doch hast du was, du wußt es mit nur nicht sagen.“ „Ich kann es dir nicht sagen. Man hat manchmal ja seinen Kopf voll.“

Vertical text on the right edge of the page, including 'Tag', 'Nr.', 'Dippold', 'Frank das I', 'gestern beg', 'Kälte an', 'Sonne ließ', 'festen dann', 'geltern beg', 'nenen Dächer', 'nenen Stro', 'den.', 'Dippold', 'mündlichen', 'tragsloale', 'Junger der', 'Ehardt beg', 'Dr. Hofmann', 'Vortreter d', 'von Ober-7', 'war und ich', 'War zu Be', 'ließ doch im', 'Friedensbu', 'Semesters u', 'den fortsetz', 'vorgekomm', 'jem etwas d', 'ler auf 5 A', 'könne ein v', 'gältliche in', 'die besten g', 'so bleibt ju', 'Ein wunder', 'anderen F', 'den Besuch', 'denn es wi', 'eine Jagen', 'innere Selb', 'nerer Freu', 'der keine', 'aber fährt', 'mahnte Dre', 'denken, da', 'schaff' ind', 'dieser Kette', 'des Führer', 'deutscher S', 'land, und d', 'Hüter deut', 'deutschstämm', 'friedliebend', 'ben und z', 'deutschen F', 'digen Fete', 'rung, aber', 'des NSD', 'Die Anne', 'Dr. Präfer', 'Dr. Ehardt', 'gute Vertra', 'in der Pol', 'gebild und', 'handelt w', '18 haben i', 'Pommern', 'Fleisch; 4', 'und gales', 'i. Harz g', 'dorf i. Sa', 'rektor Dr.', 'kannst gew', 'Röllerschu', 'Nach die', 'wünschte', 'Schule, le', 'die Ausla', 'oder an d', 'wahrheits', 'nicht schen', 'heit. Oben', 'die Pforte', 'Lernjahre', 'fürchten, i', 'die Waffe', 'Sie treu', 'amvertrau', 'vollkomm', 'gewissenha', 'was Jhner', 'Schlung n', 'sich im D', 'Ideale bes', 'die auch d', 'und neue', 'lands bes', 'dann werd', 'geht auf', 'Mann zu', 'schlech W', 'worte an